

DIE ARCHAISCHEN IŠTAR-TEMPEL

Forschungsgeschichte und Quellenlage

Die sogenannten Archaischen Ištar-Tempel (Abb. 1) wurden in den Jahren 1913-14 unter der Aufsicht Walter Andraes ergraben, wobei erstmals bei Ausgrabungen in Mesopotamien versucht wurde, die Funde kontextgebunden und nach stratigraphischen Gesichtspunkten zu erfassen. Obschon die erste zusammenfassende Veröffentlichung dieses Grabungskomplexes ohne Zugriffsmöglichkeit auf die Funde sowie unter großem Zeit- und finanziellen Druck¹ entstand und 1922 vorgelegt wurde, versuchte Walter Andrae die architektonischen Hinterlassenschaften anhand der Begleitfunde in einen historischen und interkulturellen Zusammenhang zu stellen.² Jürgen Bär erarbeitete in den 1990er Jahren einen erweiterten Katalog der im Vorderasiatischen Museum zu Berlin magazinierten Funde. Das erneute Studium der Objekte und der Originalpläne führte stellenweise zu einer Neubewertung der früheren Ergebnisse.³ Die Keramik wurde 1922 bereits ausschnitthaft⁴ vorgestellt, dennoch bestand die Notwendigkeit einer Neubearbeitung nach modernen wissenschaftlichen Gesichtspunkten, wie sie hier in dem um zahlreiche Scherben erweiterten Katalog vorliegt.

Stratigraphie und vorläufige Datierung

Das stratigraphische Gerüst ist den Schichtenbezeichnungen Andraes (1922) entlehnt. Die 2003 von Bär vorgelegte Umbenennung beziehungsweise Neuinterpretation⁵ war der Autorin zu Beginn des Auswertungsprozesses nicht zugänglich. Im Nachhinein kann dies als Vorteil gesehen werden, da nur so es möglich war, mit der Orientierung an den ursprünglichen Schichtenzuweisungen, unabhängig Ergebnisse zu entwickeln, die Bärs Neubewertung in den wesentlichen Punkten unterstützen.

Große Probleme in der Bewertung der stratigraphischen Aussagekraft bereiten zum einen die oft kleinflächigen Grabungen, speziell in den unteren Schichten G und H, die aus dem Umstand zu erklären sind, daß die jüngeren Aufbauten generell stehen gelassen wurden, zum anderen auch die Genese der Tempelanlage an sich, in deren Abfolge die jüngeren Mauern oft metertief in die älteren Schichten hinabreichen und damit die Befunde in wahre Flickenteppiche verwandeln. Frühere Ausgrabungen werfen in der Regel die Frage nach der Genauigkeit im Erkennen der Befunde auf, dies gilt besonders für das Übersehen von Gruben und anderen Eintiefungen. Im Fall der Archaischen Ištar-Tempel kann

¹ Vgl. Bär 2003, 2-3.

² Andrae 1922, 1. Vgl. auch die Bemerkung zu Tafel 6, in der auf die Nachkriegswirren hingewiesen wird.

³ Bär 1998 und 2003. Die Archaischen Ištar-Tempel werden in seiner Arbeit vermutlich als Kontrapunkt zu den „jüngeren“ als „ältere“ Ištar-Tempel publiziert.

⁴ Bär 2003, 3: Laut Fundjournal 198 Einträge. Bär schließt für die heute nicht mehr im VAM auffindbaren Funde der Archaischen Ištar-Tempel aus, daß sie sich nach den Wirren des zweiten Weltkrieges (vgl. Andrae 1977, Bär 2003, 19-21) noch in London oder Istanbul befinden, da bisher nur vier Stücke dort identifiziert werden konnten.

anhand der Aufzeichnungen eine für die damalige Zeit vorbildliche Detailbeobachtung angenommen werden. In den zahlreichen Handskizzen sind oft auch feinere Strukturen wie Fundamentgräben oder sonstige Erdveränderungen eingetragen. Allerdings ist bei diesen Skizzen nicht eindeutig geklärt, ob sie realistische Wiedergaben eines Planums oder Profils oder nur idealisierte Wiedergaben der Schichtverläufe sind.

Die gemachten Einschränkungen zur Bewertung der Fundstellen widersprechen dennoch nicht dem Versuch, das akribisch gesammelte Keramikmaterial einer eingehenden Analyse zu unterziehen, da es zum gegenwärtigen Zeitpunkt für das assyrische Kernland keine anderen zugänglichen Keramiksequenzen dieser frühen Epochen gibt.⁶ Datierende Hinweise geben in manchen Schichten einige, teilweise sogar mit Inschriften versehene⁷ Kleinfunde. Zu einigen der herausragenden Stücke hat Bär den aktuellen Stand der Forschung diskutiert. Seine abschließende Bewertung soll hier zunächst als Datierungsgrundlage dienen.

Schicht H

Die Bauten dieser Schicht gründen an einzelnen Stellen bereits auf anstehendem Fels.⁸ Der Grundriß wurde bisher anhand der nächstjüngeren Befunde der Schicht G ergänzt, da letztere oft die Mauern der Schicht H wieder aufgegriffen haben. In der Neubearbeitung Bärs werden jedoch dank der detaillierten Beschreibungen der dokumentierten Bausubstanz auch die Unterschiede beider Schichten vor Augen geführt.⁹ Die wenigen ergrabenen Architekturreste lassen zumindest das Grundkonzept der nachfolgenden Tempel mit einem Kultraum, Nebenräumen sowie einem Wirtschaftsbereich (mit den Öfen D, L und M) erahnen. Andrae beschreibt eine Planierung, die zu einer Verfüllung der Räume der Schicht H mit Ziegelschutt und anderen Siedlungsresten führt.¹⁰ Er weist zudem darauf hin, daß die Keramik der Schichten H und G identisch ist, was aufgrund der Baumaßnahmen auch nicht verwundern sollte. Einzig die fünf in den Fußboden eingelassenen „Näpfe“¹¹ und nur wenige Fundstellen mit dem direkten Hinweis „auf dem Fußboden“ lassen sich der H-Schicht als *in situ*-Funde zuweisen. Kleinfunde

⁵ In kleinen Details weicht die Endpublikation der Dissertation Jürgen Bärs von dem Abgabeexemplar (1998) ab, das er dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatte.

⁶ Die Keramik aus den laufenden Ausgrabungen in Assur, bei denen bis in die frühesten Schichten vorgedrungen wurde, ist zeichnerisch weitestgehend noch nicht erfaßt, vgl. Schmidt 2002. Zeitgleich zu der vorliegenden Arbeit wurde die Keramik der Ausgrabungen in Tell Taya (R. Gut) bearbeitet.

⁷ Vgl. Bär 2003, 153, 158: die kupferne Vierkantspitze WA2 mit einer Inschrift aus der Zeit Maništušus (2269-2255 v. Chr.) aus sekundärer Fundlage an dem Kalksteinfundament („Salmanasser-Bau“) und die Votivplatten VP1 und VP2 mit altassyrischen Beschriftungen (um 1850 v. Chr.), gefunden in der Cella des E-Tempels, allerdings deutlich über dem Fußbodenniveau.

⁸ Vgl. Andrae 1922, Taf. 8.

⁹ Bär 2003, 41-48, Abb. 9-11, 14-17, Pläne 1-4.

¹⁰ Andrae 1922, 27: Die Mauern wurden bei 0,8–1,1 m gekappt. (s. auch Bär 2003, 42).

¹¹ Andrae 1922, 35, Abb. 10–12. Hier Katalog I 67.1.

aber sind wegen der ganz offensichtlich planmäßigen Aufgabe des H-Baues rar, weshalb sein Gründungszeitpunkt noch nicht abschließend geklärt ist.¹²

Sicher zugewiesene Keramikfundstellen der Schicht H:

in den Räumen nordwestlich des Haupthofes:	Ass. 22623
in den Räumen südwestlich des Haupthofes:	Ass. 22612, Ass. 22613, Ass. 22665, Ass. 22667
in den Räumen nordöstlich des Haupthofes:	Ass. 22703
in der Ostecke des Haupthofes:	Ass. 22663, Ass. 22664
im südöstlichen Bereich der Cella (?):	Ass. 22687
aus der Cella:	Ass. 23104

Schicht G

Die nächstjüngere Tempelanlage zeichnet sich vor allem durch den westlich zum Haupthof hinführenden Zugang über einen langen Korridor aus, der für die Schicht H noch nicht nachgewiesen wurde. Infolge einer Brandkatastrophe konnten in diesem Tempel, besonders im Kultraum und im Haupthof,¹³ zahlreiche Funde gemacht werden, die zumindest der letzten Nutzung des Gebäudes zuzuweisen sind. Nach Andrae (1922) schneiden die jüngeren Baumaßnahmen nur begrenzt in diesen Bau ein. Stellenweise gründen aber auch hier Mauern der E- und D-Schicht bis auf den G-Fußboden des Kultraumes. Absolute Datierungsvorschläge können bisher auch anhand der Statuen- oder Siegelfunde nicht gemacht werden. Bär (2003, 316) hält es nicht für unwahrscheinlich, daß man das Inventar aus dem H-Tempel in den neuen Tempelbau der Schicht G übernommen hat. Das Gros der Funde deutet demnach eine Datierung in die erste Hälfte der jüngeren Frühdynastischen Zeit an.¹⁴

Sicher zugewiesene Keramikfundstellen der Schicht G:

im Eingangsraum des Korridors:	Ass. 21734, Ass. 21735, Ass. 21736, Ass. 21737, Ass. 21902, Ass. 22177
im Korridor:	Ass. 21616, Ass. 21650, Ass. 21707, Ass. 21767
im Bereich nördlich des Korridors:	Ass. 21576, Ass. 21647, Ass. 21920, Ass. 21921
im Bereich der nordöstlichen Tempeleinfassung:	Ass. 21879
in den Räumen nordwestlich des Haupthofes:	Ass. 21649

¹² Siehe zu den Datierungen der bisher ältesten Schichten der Stadt Bär 2003, 39-41: Nur ein Kleinfund, das anthropomorph bemalte Gipsrelief VR2, kann für eine Datierung herangezogen werden. Es stammt laut Fundjournal aus dem H-Schutt. Allerdings verweisen die Bär (2003, 163-164, 320) nicht überzeugenden Vergleichsstücke dieses Relief in die Spät-Uruk-/Frühdynastisch I-Zeit.

¹³ Andrae 1922, Taf. 6.

¹⁴ Die „Beter“-statuen der Archaischen Istar-Tempel der Schichten G-F datieren nach Bär (2003, 94-95) sämtlich in die Frühdynastisch IIIa-Zeit. Jüngere Statuen fehlen ganz. Die Stilgruppen der Siegelungen der G-Schicht (vgl. Bär 2003, 131-132 S24 und S25) widersprechen dem angenommenen Alter der Statuen nicht. Auch die Elfenbeinstatuetten, die beinahe alle aus Schicht G stammen, vergleicht Bär (2003, 100-101 SK 89-101) mit Funden aus Syrien und dem Diyala-Gebiet, die jeweils in die zweite Hälfte der jüngeren Frühdynastischen Zeit datieren. Ebenso datiert die figürlich verzierte, elfenbeinerne Nadel NA11, direkt vom Fußboden der Schicht G stammend, jünger Frühdynastisch (Bär 2003, 167). NA7, NA1 sind *toggle pins*, Kupfer/Bronze-Nadeln, die in Nordwestsyrien-Südmesopotamien in die 2. Hälfte des 3. Jt. v. Chr. datieren, sie kommen aus unbestimmtem Kontext (NA1) und eventuell E2 (NA7).

in den Räumen südwestlich des Haupthofes:	Ass. S 21645, Ass. 21696, Ass. 21697, Ass. 21698, Ass. 22499, Ass. 22550, Ass. 22596, Ass. 22632
in den Räumen nordöstlich des Haupthofes: nahe Korridoreingang, im Haupthof:	Ass. 21918, Ass. 22702 Ass. 21650, Ass. 21765
im Haupthof:	Ass. 21612, Ass. 21987, Ass. 22140, Ass. 22217, Ass. 22218, Ass. 22542, Ass. 22567, Ass. 22568
im Haupthof, nahe der Cella:	Ass. 21945, Ass. 21971, Ass. 21985, Ass. 21986, Ass. 22010, Ass. 22083, Ass. 22085, Ass. 22096, Ass. 22133, Ass. 22137, Ass. 22172, Ass. 22173, Ass. 22187, Ass. 22188, Ass. 22197, Ass. 22225, Ass. 22392, Ass. 22393, Ass. 22419, Ass. 22436, Ass. 22469, Ass. 22470, Ass. S22480
aus der Cella:	Ass. 22030, Ass. 22097, Ass. 22148, Ass. 22178, Ass. 22362, Ass. 22383, Ass. 223841, Ass. 22395, Ass. 22409, Ass. 22477, Ass. 22421, Ass. 22472, Ass. 22486, Ass. 22498, Ass. 22547, Ass. 22548, Ass. 22605, Ass. 22607, Ass. 22622, Ass. 22624, Ass. 23012, Ass. 23014, Ass. 23015, Ass. 23107, Ass. 23108, Ass. 23109, Ass. 23110
aus dem Adyton:	Ass. 22655
im Bereich östlich der Cella:	Ass. 21808, Ass. 22317, Ass. 22504, Ass. 22602, Ass. 22707, Ass. 22709, Ass. 22988, Ass. 22998, Ass. 23002, Ass. 23062
nicht lokalisierbar:	Ass. S 21766

Schicht F

Insgesamt sind die baulichen Reste der Schicht F, für die Andrae stellenweise auch eine Subphase identifiziert¹⁵, wegen der jüngeren Überbauung und eventuell auch wegen ihrer Einfachheit sehr fragmentarisch. Genauere Untersuchungen dieser Schicht beschränken sich weitestgehend auf eine östlich des G-Kultraumes gelegene Raumreihe (unterhalb der E-Räume 3-4¹⁶) mit schmalen Mauern, die Andrae¹⁷ als zwei aneinandergrenzende Wohnhäuser¹⁸ bezeichnet. Ebenso zweifelt er auch für den Rest der Anlage an einer Tempelfunktion. Die fehlende Bebauung im Hofbereich, einige Befunde im Bereich der ehemaligen „Wirtschaftsräume“ und die zahlreichen Kleinfunde, die an das Tempelinventar der Schicht G erinnern (zum Beispiel „Beter“-statuen, Absatzaltäre), veranlassen Bär allerdings dazu, eine Kontinuität als Kultanlage anzunehmen beziehungsweise die Anlage als letzte Nutzungsphase des ursprünglichen G-Tempels zu sehen, die auf einem höhergelegten Fußbodenniveau¹⁹ gründet. Aus diesem Grund hat er für diesen Bauzustand die Bezeichnung „GF“ (statt bisher „F“) eingeführt.²⁰

¹⁵ Vgl. auch Bär 2003 zu Schicht GF.

¹⁶ Bär 2003, 61.

¹⁷ Andrae 1922, 95.

¹⁸ Zur Zeit von Schicht H existierten an derselben Stelle schon Räume, die offensichtlich zum Tempel gehörten: Bär 2003, Abb. 10.

¹⁹ Bär 2003, 316.

²⁰ Die Bezeichnung Schicht F wird in dieser Bearbeitung beibehalten, da die neue Terminologie von Jürgen Bär erst 2003 bekannt wurde. Abgesehen davon beinhaltet die ursprüngliche Terminologie von Andrae keine diffe-

Besonders charakteristisch für die F-Bebauung und offensichtlich auch neu für ganz Assur²¹ sind die Steinfundamentierungen. Andrae (1922, 28) bringt diese Bauweise mit einer Bevölkerung in Verbindung, die ihre Wurzeln in der nördlichen Bergregion hat. Dieselben macht er für die Zerstörung des G-Tempels verantwortlich. Als zweite Möglichkeit bietet er allerdings an, daß sich mit dieser Bauweise die einheimische Bevölkerung hervortut, nachdem sie die „Babylonier“ aus Assur vertrieben hat. Nach den damaligen Erkenntnissen aus der sumerischen Königsliste wird Andrae später²² in seinen ethnischen Zuweisungen konkreter: Die signifikanten Neuerungen in der Schicht F werden jetzt auf die Gutäer zurückgeführt. Auf solch weitgehende Interpretationen geben die historischen Quellen zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings keinen Hinweis. Zudem hat schon Moortgat darauf hingewiesen, daß Steinfundamente in Nordmesopotamien zu jener Zeit generell verbreitet sind.²³

Außer in den Steinfundamentierungen, kann Andrae (1922, 97) in der Schicht F nichts „fremdartiges“ erkennen. Die Keramik unterscheidet sich kaum von jener der älteren G-Schicht, was zum Teil auch auf die starken Umwälzungen²⁴ zurückzuführen ist. Aus einer Brenngrube, möglicherweise ein Keramikbrennofen²⁵, stammt zum Beispiel Keramik²⁶, die sich nach Aussage Andraes, abgesehen von einer neuen gröberen Ware, kaum von der G-Keramik unterscheidet.

Die Kleinfunde, die nicht mit dem Tempelinventar des G-Tempels in Verbindung gebracht werden können, haben nur selten datierende Relevanz. Andere Funde, die zumindest ein post-FD-zeitliches Datum vorgeben, kommen nicht aus gesichertem Kontext der Schicht F, sondern können auch aus jüngeren Eintiefungen stammen.²⁷ Mit dem Hinweis darauf, daß Dynastiewechsel eher politische als materielle Konsequenzen mit sich bringen, datiert Bär die Schicht GF (also F) abschließend in die Akkadzeit.²⁸

Sicher zugewiesene Keramikfundstellen²⁹ der Schicht F:

im Bereich des Eingangsraumes zum Korridor:	Ass. 21618, Ass. 21705
im Bereich des Korridors:	Ass. 21791
im Bereich der nordöstlichen Tempeleinfassung:	Ass. 21879
in den Räumen südwestlich des Haupthofes:	Ass. 21881, Ass. 22544, Ass. 22614, Ass. 22615, Ass. 22631, Ass. 22710

renziertere Systematik hinsichtlich der baulichen Abfolge, daher erscheint eine Umbenennung nicht notwendig. Zudem müßte nach Bärs Logik auch Schicht D in ED umbenannt werden, was nicht geschehen ist.

²¹ Siehe auch Alter Palast und „babylonisches Haus“ (fC6III), Miglus 1996, 156 Anm. 530.

²² Andrae 1977², 112 und Bär 2003, 60.

²³ Bär 2003, 60.

²⁴ Andrae 1922, 96. Dem widerspricht Bär 2003, 60-61: Die Kleinfunde sind seiner Ansicht nach zu zahlreich, um allein durch Umlagerungen in die Schicht F gelangt zu sein.

²⁵ Wegen einiger nur wenig beschädigter Gefäße in der Brenngrube vermutet Andrae (1922, 100), daß sie zum Brennen von Keramik genutzt wurde.

²⁶ Ass. 21617. Eine gröbere Ware konnte allerdings nicht bestätigt werden: Von 26 Belegen aus der Brenngrube wurden 13x feine Waren und nur 1x eine gröbere Ware (5.3.1) festgestellt.

²⁷ So zum Beispiel die Feuersteinpfeilspitze, die Parallelen im akkad- bis Ur III-zeitlichen Tell Brak findet (Bär 2003, 154-155 WA4). Siehe auch die Statue Bär 2003, 98-99 SK 6 (datiert Naramsin- bis Hammurapi-zeitlich) oder der Frauenkopf Bär 2003, 98-99 SK 24 (datiert akkad.-Ur III), die beide aus dem Bereich über der Brandschicht in der G-Cella, vermutlich aus dem E-Tempel, stammen. Die kupferne Vierkantspitze WA2 (Bär 2003, 153, 158) mit einer Inschrift aus der Zeit Maništušus kommt aus sekundärer Fundlage an dem Kalksteinfundament („Salmanasser-Bau“).

²⁸ Bär 2003, 316-17.

²⁹ Die *locus*-Angaben orientieren sich nach den Bauten der Schicht G.

in den Räumen nordöstlich des Haupthofes: im Haupthof:	Ass. 22700, Ass. 22701, Ass. 22713 Ass. 21598, Ass. 21599, Ass. 21615, Ass. 21825, Ass. 22131
im Haupthof, nahe der Cella:	Ass. 21917, Ass. 21922, Ass. 22100, Ass. 22432, Ass. 22471
Brenngrube im Haupthof, nahe der Cella im Bereich nördlich der Cella: im Bereich östlich der Cella:	Ass. 21617 Ass. S 21768, Ass. 21803, Ass. 21818 Ass. 21756, Ass. 21795, Ass. 21796, Ass. 21797, Ass. 21800, Ass. 21805, Ass. 21806, Ass. 21919, Ass. 22633, Ass. 22660, Ass. 23024
nicht lokalisierbar:	Ass. 21762, Ass. 21764, Ass. 23025

Schicht E

In dieser Bauschicht konnte wieder ein vergleichsweise deutlicher Grundriß eines Kultgebäudes freigelegt werden, dessen Mauern nicht, wie die der in Schicht F, auf Steinfundamenten gründen. Dazu zeigt sich zu den vorherigen Bauten eine deutliche Zäsur³⁰. Auffallend ist besonders die 40 cm mächtige Ascheschicht im Hofbereich, die Andrae nicht auf eine Zerstörung, sondern aufgrund der hohen Knochen- und Scherbendichte auf eine intensive Nutzung von Opferanlagen³¹ zurückführt. Besonders im Bereich der Treppe, die in den Kultraum führt, konnten schon von Andrae die beiden Phasen E1 und E2 ermittelt werden.³² Weitere Unterteilungen der Schicht E stellt Bär³³ vor: Mauern, die zwischen den Räumen 2 und 3 liegend von E-zeitlichen Mauern geschnitten werden, deuten eine kurze Nutzungsphase zwischen dem Zeitpunkt der Aufgabe der F-Bauten und der Gründung des E-Tempels an; ferner belegen zwei Gräber eine Nutzung des Areals nach der Zerstörung des E-Tempels und vor der Gründung des D-Tempels.³⁴ Der Tempel E scheint planmäßig verlassen und anschließend geschliffen worden zu sein.

Trotz der nach wie vor großen Nähe der Keramik zu den älteren Formen der vorherigen Schichten erkennt Andrae³⁵ in den „Schultervasen“ eine signifikante Neuerung im Repertoire. Einige der Kleinfunde helfen mit ihren Inschriften oder Stilelementen die Nutzung der Schicht E von der Ur III-Zeit bis in altassyrische Zeit einzugrenzen.³⁶

³⁰ Bär 2003, 317.

³¹ Andrae 1922, 100: Die zur Schicht E zählenden Backöfen A, E, G und K(?) können nicht allein für die Aschemassen verantwortlich gemacht werden. Da der Fußboden E großflächig gestört ist, vermutet Andrae, daß die angenommene Opferanlage bereits zerstört ist. Die dünnen waagerechten Schichten von Asche deuten ein langsames Anwachsen an.

³² Andrae 1922, 100.

³³ Bär 2003, 65ff.

³⁴ Hierzu werden allerdings an keiner Stelle Pläne oder Profile vorgelegt.

³⁵ Andrae 1922, 105. Diese Beobachtung bedarf nun einer Revision, s. dazu das Kapitel „Töpfe“.

³⁶ Bär 2003, 317. Kleinfunde: die Bronze- oder Kupferstatuette SK11 (Bär 2003, 98-99, 107), die vermutlich Ur III-zeitlich datiert, stammt angeblich aus Schicht E1. Die Angaben im Fundjournal hierzu sind vage (Schicht D oder E) und weichen von Bärs etwas konkreteren Angaben im Katalogteil ab. Das Rollsiegel S22 (Bär 2003, 140) der Übergangszeit Akkad-/Ur III-Zeit kommt aus unklarem Kontext. Nach Bär (2003, 158-159, ebenso Andrae 1922, 107) sollen auch die mit altassyrischer Inschrift versehenen Motivplatten VP1 und VP2 möglicherweise aus der Cella des E-Tempels stammen. Gefunden wurden sie aber deutlich über dem Fußbodenniveau, also können sie eventuell bereits mit den Baumaßnahmen der nächstjüngeren Schicht D in Verbindung gebracht werden.

Sicher zugewiesene Keramikfundstellen³⁷ der Schicht E:

im Bereich der nordöstlichen Tempeleinfassung:	Ass. 21879
im Bereich des Eingangsraumes zum Korridor:	Ass. 21704, Ass. 21706, Ass. 21844, Ass. 21846
in den Räumen südwestlich des Haupthofes:	Ass. 22662, Ass. 22540, Ass. 22578
im Haupthof:	Ass. 22267
im Bereich östlich der Cella:	Ass. 22502
nicht lokalisierbar:	Ass. 21916

Schichten D-A und der „Salmanasser-Bau“

Trotz seines fragmentarischen Zustands deutet der zu rekonstruierende Grundriß der Schicht D auf den Beginn des monumentalen Tempelbaus hin.³⁸ Diese Anlage diente möglicherweise bis in die mittelas-syrische Zeit hinein dem Kult, bevor der neu orientierte Ištar-Aššuritu-Tempel unter Tukulti-Ninurta I. errichtet wurde.³⁹

Während im Hofbereich unter einigen Ascheaufschüttungen⁴⁰ noch ein Lehmfußboden ausgemacht werden konnte, fehlt im Kultraum jeglicher Hinweis auf Fußböden des Bauzustandes D. Durch das Anwachsen der in Schichten C-A zu trennenden⁴¹ Ablagerungen im Hofbereich wurde später (minde-stens ab Schicht C) der Treppenaufgang zum Kultraum überflüssig. Zwischen den Fußböden D⁴² und C deuten unzählige Scherben, Knochen und Terrakottenfragmente darauf hin, daß diese Schicht nicht langsam gewachsen ist, sondern aufgefüllt wurde.⁴³ Nach Andrae findet sich in dem erwähnten Fund-gut kein Hinweis auf die altassyrische Zeit, wobei bei einer solchen Aussage dem damaligen Kenntnis-stand Rechnung getragen werden muß. Abgesehen von den umfangreichen Kollektionen stark zer-scherbter Keramik (Ass. 21905 und 22019) ist diese Schicht ansonsten nahezu fundleer.⁴⁴

Bär zeigt in seinen Ausführungen einige stichhaltige Gründe auf, die Andraes junges Datum für den sogenannten Salmanasser (III.)-Bau beziehungsweise den Šarrat-Nip̄i-Tempel, einem massiven Stein-fundament, das sich beinahe paßgenau über den Mauern der Schicht D befindet, wiederlegen.⁴⁵ Er faßt

³⁷ Die *locus*-Angaben orientieren sich nach den Bauten der Schicht G.

³⁸ Heinrich 1982, 179 und 197-198; Bär 2003, 31.

³⁹ Andrae 1935, 115. Bisher sind allerdings keine mittelas-syrische Keramik oder Kleinfunde aus diesem Bereich bekannt!

⁴⁰ Andrae 1922, 111-112: Keine der Ascheablagerungen im Hofbereich war mit dem D-Tempel verbunden, so daß die Stratigraphie unsicher ist.

⁴¹ Die beiden Niveaustockungen im Hofbereich, die womöglich noch während der Nutzung des D-Tempels entstanden, bezeichnete Andrae (1922, 112) als Schicht C und B. Lauffhorizont A entspricht der Höhe des Zie-gelpflasters im Hof des Tukulti-Ninurta I.-Tempels. Heinrich (1982, 198) und auch Bär (2003) weisen die Schicht A noch dem D-Tempel zu.

⁴² Nur aus den Fundjournaleinträgen ist bekannt, daß offenbar für Schicht D stellenweise zwei Phasen beobachtet wurden (D1-2).

⁴³ Andrae 1922, 112-113.

⁴⁴ Bär 2003, 73-75.

⁴⁵ Nach Bär (2003, 73ff.) ist zum einen die Fundlage des beschrifteten Steinblocks irrelevant, zum anderen be-zieht sich die Inschrift nur auf die Grunderneuerung des Tukulti-Ninurta I.-Baues. Zudem stand der Tukulti-Ninurta I.-Bau zur Zeit der Ausgrabungen noch 2,8 m hoch, also als sichtbare Ruine, nur einen Meter neben dem vermeintlichen Neubau an. Die Niveauangaben im Bereich der Archaischen Ištar-Tempel, beziehungsweise die

daher die Steinfundamente als Aufbauten des Lehmziegelfundaments auf und benennt beides als bauliche Einheit der Schicht D. Die Grundrisse liegen zwar übereinander, doch gibt es auch zahlreiche Abweichungen, besonders bei den westlichen Anbauten, die m. E. auch eine Nachzeitigkeit, dann allerdings in direkter Abfolge, der Anlagen vermuten lassen können. Nur sehr wenige Scherben können diesem Bau anhand der Einträge im Fundjournal zugewiesen werden, so daß hier keine datierenden oder differenzierenden Hinweise zu erwarten sind.

Der jüngste Laufhorizont A im Hofbereich ist nach Ansicht Bärs⁴⁶ mit dem D-Tempel in Verbindung zu bringen, alle übrigen Horizonte D-B im Hofbereich entstanden noch zur Zeit der Nutzung des Gebäudes E, was aufgrund ihrer Höhen zunächst sinnvoll erscheint. Allerdings kann dieser Zuweisung nicht uneingeschränkt zugestimmt werden, da an keiner Stelle einer der Fußböden direkt auf eine der betreffenden Mauern stößt.⁴⁷ Ebensogut könnten sie als jüngere Nutzungsphasen mit dem Steinfundament, das auch als aufgehendes Mauerwerk zu bezeichnen ist⁴⁸, in Verbindung gebracht werden. Im Profil ist nur ein Ziegelfußboden, der noch über dem Niveau des A-Fußbodens verläuft, direkt mit dem Steinfundament verbunden.

Kleinfunde, die auffallend jünger als das Fundgut der älteren Schichten datieren, fehlen für diese Schichten offenbar. Daher stützt sich die Annahme, daß der D- beziehungsweise „Salmanasser“-Bau bis in frühmittelassyrische Zeit genutzt wurde,⁴⁹ wohl allein auf die Tatsache, daß die nächste stratigraphisch gesicherte Baumaßnahme Tukulti-Ninurta I. zugeschrieben werden kann.

Sicher zugewiesene Keramikfundstellen⁵⁰ der Schicht D:

im Haupthof:	Ass. 22098, Ass. 22154
im Haupthof, vor der Treppe:	Ass. 21943, Ass. 22019
nicht lokalisierbar:	Ass. 22015

Oberkanten des „Salmanasser-Baus“, liegen in der Regel unter denen des Tukulti-Ninurta I.-zeitlichen Tempels (vgl. Andrae 1922, Taf. 1). Im Falle des jüngeren Datums des „Salmanasser-Baus“ wäre die kurze Nutzungsdauer des Neubaus auffallend, denn über der südwestlichen Hälfte fanden sich schon zwei neuassyrische Wohnhaus-schichten. In der spätassyrischen Zeit erfolgte dann noch der Neubau des Nabu-Tempels im Bereich der Archaischen Istar-Tempel. Weiterhin liegt über der Nordostecke des Steinfundaments des D-Tempels zunächst eine 20 cm mächtige Schuttschicht mit Tukulti-Ninurta I.-Ziegeln, auf der dann ein neuassyrisches Wohnhaus gründet (Andrae 1922, 116). Zuletzt weist Bär darauf hin, daß es schon in älteren Schichten des Assur-Tempels üblich war, Steinfundamente auf Ziegeluntergründungen anzulegen (Haller 1955, 10), besonders aber schon seit dem Chalkolithikum in Anatolien und in Nordsyrien (Naumann 1971, 58 und 464).

Andrae (1935, 114) selbst hatte bereits eingeräumt, daß Steinsetzungen für einen Salmanasser III.-zeitlichen Bau ungewöhnlich wären. Auf dem Fundament waren keine Ziegelaufbauten mehr erhalten, außer bei einem Bankett am Südwestflügel, dessen Bauweise und Ziegelmaße für Salmanasser III. typisch sind (Andrae 1935, 116). Dennoch war auch Andrae in seiner Datierung nicht frei von Zweifeln.

⁴⁶ Bär 2003, 79. Gemäß der Themenstellung der vorliegenden Studie sollten, entsprechend der althergebrachten Definition der Tempelabfolge H-D, die Schichten C-A ursprünglichen nicht berücksichtigt werden. Im Verlauf der Sichtung des Materials im Vorderasiatischen Museum (Berlin) wurde schnell deutlich, daß der Großteil der Keramik, die zu diesem Zeitpunkt keine erkennbaren Unterschiede zu dem Material der Schicht D erkennen ließ, eben gerade aus Schicht C kam. Aus diesem Grund wurde von Anfang an sämtliche Keramik aus dem Areal der Archaischen Istar-Tempel aufgenommen. Hierbei hat sich herausgestellt, daß aus den obersten Schichten B-A keine Keramik im Museum aufbewahrt wird. Generell sind nur sehr wenige Einträge im Fundjournal mit der Schichtzuweisung A oder B versehen.

⁴⁷ Vgl. Andrae 1922, Taf. 8 und Bär 2003, Plan 2.

⁴⁸ Miglus 1996, 57.

⁴⁹ Vgl. Bär 2003, 317.

⁵⁰ Die *locus*-Angaben orientieren sich nach den Bauten der Schicht G und E.

Sicher zugewiesene Keramikfundstellen⁵¹ der Schicht (D-)C:

im Bereich der Räume südwestlich des Haupthofes:	Ass. 22416, Ass. 22473, Ass. 22518
nahe Korridoreingang, im Haupthof:	Ass. 21905 ⁵²
im Haupthof, vor der Treppe:	Ass. 22099

Sicher zugewiesene Keramikfundstellen des „Salmanasser“-Baus:

aus dem Steinfundament der NW-Wand der Cella:	Ass. 22270, Ass. 22271, Ass. 22365, Ass. 22366
---	--

Katalog der Keramikfundstellen

Für die stratigraphische Einordnung der Keramikfundstellen standen das Feldtagebuch und das Fundjournal als Originalquellen zur Verfügung, deren Informationen teilweise von den von Andrae in der Veröffentlichung gemachten Angaben abweichen. Im Fundjournal wurden alle Funde aus Assur in numerischer Reihenfolge mit kurzen Angaben zu Fundart und Fundumständen verwaltet. Die eigentliche Primärquelle, das Feldtagebuch, barg sogar zahlreiche Skizzen von Lage- und Profilplänen, die die oft schwer lesbaren Erläuterungen⁵³ verdeutlichen und es zuweilen ermöglichen, einige Fundstellen sicher zu lokalisieren, was anhand der knappen Beschreibungen des Fundjournals nur selten gelingt.

In der weiter unten aufgeführten Liste der einzelnen Fundstellen beziehungsweise der betreffenden Assur-Nummern sind daher, sofern vorhanden, in der Regel bis zu drei Angaben (Fundjournal, Feldtagebuch, Andrae 1922) mit einer abschließenden Schichtzuweisung der Bearbeiterin zu finden. Die Feldtagebucheinträge sind an sich als Primärquelle anzusehen. Doch sind die vermutlich später ins Fundjournal übertragenen Daten sicherlich eher die modifizierte Form, in die die abschließenden Interpretationen einzelner Befunde eingeflossen sind. So sind einige Abweichungen zwischen den einzelnen Angaben zu erklären. Abweichungen gegenüber der Publikation Andraes (1922) dagegen scheinen vielmehr auf Flüchtigkeitsfehler zurückzuführen zu sein. Zudem fällt auf, daß Andrae die Keramik oft allein nach stilistischen Kriterien ohne Rücksicht auf ihre Herkunft der Schicht G zuweist. Im Zweifelsfall wurde die Schichtzuweisung dann anhand der Originalquellen bestimmt oder in ganz kontroversen Fällen vorsichtshalber mit einem Fragezeichen versehen. Die Keramik letzterer Fundstellen ist somit für eine Keramikanalyse nicht mehr geeignet. Die Angaben Bärs (2003) wurden nur in

⁵¹ Die *locus*-Angaben orientieren sich nach den Bauten der Schicht G und E.

⁵² Offenbar war es während der Grabung nicht möglich die beiden Begehungsflächen D2-C im Haupthof zu trennen. In der Auswertung wurde diese die Keramikanalyse stark dominierende Kollektion der Schicht C zugewiesen. Dieser Umstand ist sicherlich eine Erklärung für die kaum feststellbaren Unterschiede in der Keramik der Schichten C und D.

⁵³ Siehe auch Bär 2003, 24-25, der die Skizzen und Notizen allerdings als weniger hilfreich bezeichnet. Es wurde eine von W. Andrae persönlich entworfenen Kurzschrift (Stenographie) verwendet. Ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle Prof. Dr. P. A. Miglus, der bei der Übersetzung wichtiger Passagen helfen konnte.

solchen Fällen aufgenommen, in denen seine Zuweisungen von jenen der Autorin eklatant abweichen⁵⁴ oder seine Angaben eine noch unsichere Zuweisung unterstützen. Da es gilt, anhand der Keramik die von Andrae oder Bär vorgeschlagenen bauhistorischen Prozesse zu überprüfen, werden hier die Schicht-Termini der Originalquellen verwendet.

Benutzerhinweise

Die Originalzitate aus den jeweiligen Quellen werden mit „ “ markiert. Nicht oder nur schwer lesbare Passagen in den Feldtagebüchern (Teil I und II = FT I und II) oder dem Fundjournal (= FJ) sind durch ... gekennzeichnet oder kursiv gesetzt. Bei den Zitaten aus den Publikationen Andraes oder Bärs deuten ... dagegen ausgelassene Textteile an, die keine stratigraphierelevanten Informationen beinhalten. Anmerkungen der Autorin sind in [...] gesetzt. Da es sich im folgenden um Zitate aus den Notizen im FJ handelt, sollte die oft verkürzte oder nach heutiger Rechtschreibung fehlerhafte Orthographie nicht verwundern. Im Katalog wird bei der Zuweisung der Fundstellen nach *in situ*-Funden (mit Zusatz „Bo“ für „Fußboden“) und Keramik aus Schuttablagerungen (ohne Zusatz) getrennt.

Einige Termini der Originalquellen:⁵⁵

Peribolos	= Temenos
Sumerische Schicht	= G
Urbau/ I. Periode	= E
Adyton	= Raum [5] von Tempel E
Turm	= Treppe von E
II. Periode	= D

⁵⁴ In den meisten Fällen orientiert sich die Zuweisung dann eher an den Originalquellen und nicht an der Zuweisung Bärs, da er seine Interpretationsgrundlage nicht offenlegt.

⁵⁵ S. auch Bär 2003, 16 und 24.

Katalog

- Ass.6789: FJ: „eD6V, südöstl. Grdriß.“
Zuweisung: ?
- Ass. 7122: FJ: „eD6IV, westl. Steinfundamente.“
Zuweisung: ?
- Ass. 19671: FJ: „eA7Iso, Br. e. Terrakotta Gefäßes mit Ausgußöffnung, auf d. Tukulti Ninib Pal.“
Zuweisung: ?
- Ass. 19781: FJ: „eE7II, 50 cm neben der jungen (parthischen?) Libnmauer ca. 1 m unter der H. O.“
[mit Münzen, z. B. „Aureus Nero Caesar“]
Zuweisung: ?
- Ass. 20149: FJ: „eB7II, Tonbecher in der Cella 60 cm über der Libnabgleichung, neben dem alten Stfdt. i. d. Lehmziegel“
Miglus 1996, Taf. 55: als neuassyrischer Becher abgebildet.
Zuweisung: ?
- Ass. 20248: FJ: „eA7III, Br. ornamentierter Scherbe“
Zuweisung: ?
- Ass. 20249: FJ: „eA7III, Br. ornamentierter Scherbe“
Zuweisung: ?
- Ass. 20317: FJ: „eB6IV, Brr. bemalter Scherben“
Zuweisung: ?
- Ass. 20451: FJ: „eA6IV“
Andrae 1922, 52 Anm. 2 und Taf. 21: „... aus der Steingründung Salmanassar’s III., möglicherweise auch 20451...“ sowie Taf. 3: Im Planum der G-Schicht im Haupthof eingezeichnet.
Bär 2003, 283: „In den Schuttschichten unter dem Istar-Aššurītu-Tempel Tukulti-Ninurta I.“
Zuweisung: **Salm.?**
- Ass. S20465: FJ: „eA6IV, auf altass. Libbnschutt, 1,50 m unter O. K. ... im N liegend Libbn Mauer.“
Bär 2003, 283: „In älteren Schuttschichten unter einer Lehmziegelmauer im Gebiet der Istar-Tempel.“
Zuweisung: ?
- Ass. 20987: FJ: „eA7I, (ornamt.) Br. Tonscherben bemalt“
Zuweisung: ?
- Ass. 21095: FJ: „fC6II, Br. beschr. Sikkatu.“
Zuweisung: ?
- Ass. 21131: FJ: „eA6V, bemalte Scherbe“
Zuweisung: ?

- Ass. 21150: FT I, 215: Profil (Abb. 22): direkt vor der E-Tempelfront unterhalb einer Mauer der II. Periode (=D), der Profilschnitt ist im Gesamtplan nicht lokalisierbar.
FJ: „an der Hoffront d. arch. Tempels ca. 1 m unter F. B., innerhalb des Ischartempels Salmanassers.“
Andrae 1922, Taf. 23 s und 25 f: „... aus der G-Schicht.“
Bär 2003, 283: „Im Haupthof vor dem Tempeleingang etwa 1m unter einem der Fußböden des E-Tempels; vermutlich G-Niveau.“
Zuweisung: **E/D?**
- Ass. 21170: FJ: „d-e6V, Br. Terrak.Schlange, Br. Gefäßornamentierung, Stadtgebiet“
Zuweisung: ?
- Ass. 21326: Bär 2003, 283: „Etwa 4m unter der Hügeloberfläche im Bereich des Kalksteinfundamentes von Tempel D.“
Zuweisung: ?
- Ass. 21376: FJ: „eC7I, auf Angelstein Ostecke archaische Ischartempel-Cella“
Zuweisung: ?
- Ass. 21382: FJ: „eC6V, ornam. u. bemalt. Gefäßscherbe, Schutthalde archaische Ischartempel“
Zuweisung: ?
- Ass. 21414: Bär 2003, 283-284: „Etwa 1,70m unter der nördlichen Unterkante des Kalksteinfundamentes von Tempel D“
Zuweisung: ?
- Ass. 21426: FJ: „eB6III⁵⁶, Brr. Gefäßscherben a-, Terrak.Becher b., a. d. Trennwand zwischen Cella u. Nordraum des archaischen Ischartempels“
Bär 2003, 284: „In der Cella des E-Tempels an der Wand zum ‚Adyton‘ (Raum [5]).“
Zuweisung: ?
- Ass. 21461: FJ: „eC7I, Brr. Gefäße a-s, unter Salman. Ischart-Tempel Südwestwand“
Zuweisung: D/Salm.
- Ass. 21532: FJ: „eA6III, Terrak.Schale mit 2 Durchbohrungen neben Peribolos, NW-Mauer des archaischen Ischartempels“
Zuweisung: ?
- Ass. S21547: nicht im Fundjournal vermerkt; in Papier eingewickelt, auf dem geschrieben steht: „Engobe-Scherbe aus dem Schutt hinter dem Peribolos des Ur-Ischartempels. Bei der Ostecke. 17.7.13.“
Zuweisung: ?
- Ass. 21557: FJ: „eC6IV, Urbau Ischart Tempel, Peribolos Urschicht“; Skizze: „Schnitt bei d. Ostecke“
Zuweisung: E?
- Ass. 21576: FT II, 190-193: „... Ur-Peibolos SW-Hof“; die Profilskizze zeigt die Fundstelle der Scherben weit unter einem Asphaltbecken der Schicht D in einem Ascheband neben

⁵⁶ Laut Bär 2003, 283-284 Anm. 3131-3132 muß es eC6IV heißen, da eB6III außerhalb des Tempelgebiets liegt.

einer erodierten Mauer (I. Periode). An diese Schicht wurde später ein G geschrieben (vgl. Abb. 7).

FJ: „eB6V, aus dem Baugrund des Peribolos (Ascheschichten), an SW-Front, Ur-Peribolos Ishtar-Tempel.“

Andrae 1922, 51 Abb. 39: „Gefunden in der G-Schicht des Ishtar-Tempels.“ (s. auch 51, Abb. 30 Nr. 54).

Bär 2003, 284: „Aus den Ascheschichten im Haupthof zwischen der älteren und jüngeren Benutzungsphase (E1-E2) des E-Tempels.“

Zuweisung: G⁵⁷

- Ass. 21598: FT I, 195, 197-199 und 204: „... Tontrog ... W-Ecke Hof der II. Per.“; Profil: E-Fußboden läuft ununterbrochen über Tontrog Ass. 21615 und Ass. 21598/99.
FJ: „W-Ecke Hof, d. archaischen Ishtar Tempels unter Fußboden I. des Temenos, über dem Trog“
Andrae 1922: Die Zuweisung des Troges 21598 bleibt unsicher, da er direkt vor der Nordwestecke des Tukulti-Ninurta I.-Baues liegt, zudem wurde in diesem Bereich ansonsten nur bis auf B-C-Niveau abgetieft.
Zuweisung: F
- Ass. 21599: FT I, 195, 197-199 und 204: „... Tontrog ... W-Ecke Hof der II. Per.“; Profil: E-Fußboden läuft ununterbrochen über Tontrog Ass. 21615 und Ass. 21598/99.
FJ: „eA6V, W-Ecke Hof d. arch. Ishtar-Tempel unter Fußboden I. des Temenos, über d. Trog“
Andrae 1922, 96 Abb. 70 und Taf. 26: „... aus dem Tontrog 21598 (siehe Abb. 68).“
Bär 2003, 284: „Im südwestlichen Bereich des Haupthofes, über dem dort installierten Terrakottabecken mit -rinne (Bauphase GF 1) auf dem E-Niveau.“
Zuweisung: F
- Ass. 21612: FJ: „(zu 22432 gehörig), eA6V, aus der Fußbodenabgleichung, Vorplatz E-Bau, Ishtar-T.“
Andrae 1922, 52 Anm. 2: „Aus der G-Schicht...“
Bär 2003, 284 (zus. mit Ass. 21707+22432): „Im nordwestlichen Bereich des „Korridors“ im Brandschutt über dem G-Fußboden sowie im Haupthof vor dem Eingang zum Tempel auf GF-Niveau.“
Zuweisung: G ?
- Ass. 21615: FT I, 195, 197-99 und 204: „Tontrog mit Scherben ...E und F, unter 21598/9, die unter E liegen“ und „aus dem Tontrog in der W-Ecke Vorhof II. Periode unter dem I. Fußboden des Temenos“, Nachtrag: „Zwischen E und F, F“; laut Planum neben einer Tonrinne in einem Mauerwinkel, eine im Endplan nicht auffindbare Situation.
FJ: „eA6V, a. d. Ishtar Tempel, in einem Tontrog, unter dem Fußboden des E-Baues, unter der Westecke des arch. Hofes.“
Andrae 1922, 51: „Gefunden in der F-Schicht über dem Ishtar-Tempel, in die sie aus der G-Schicht heraufgelangt sein können.“
Bär 2003, 284: „In der westlichen Ecke des Haupthofes unterhalb des E-Niveaus; vermutlich zur jüngeren Phase (GF 2) von Bauzustand GF gehörig.“
Zuweisung: F

⁵⁷ Die Keramikfunde, die dieser Assurnummer zugeschrieben werden konnten, sind allein durch Skizzen im Feldtagebuch dokumentiert. Soweit erkennbar unterstreichen sie eher einen G-zeitlichen Ansatz.

- Ass. 21616: FT I, 195, 200 und 205: „in der SW-Ecke des Korridors, aus dem Brandschutt Schicht G, Korridor westl. der Treppe des Urbaus.“
 FJ: „eA6V, Br. von Tongefäßen a-f (f aus dem Tontrog), r1-r9 aus dem abgebrannten ältesten früharch. Räume (Korridor), unter dem Vorhofe des archaischen Ischtar-Tempels, I. Fußboden (des E-Baues).“
 Andrae 1922, 48 Taf. 20i: „Gefunden im Gang des Nordwesttores zum G-Tempel.“ Auf Taf. 3 entsprechend FT I, 205 vor dem Südosteingang des Korridors eingezeichnet (vgl. Abb. 8a). Ferner auf Taf. 23 e-f und 25 d+k: „... aus der G-Schicht.“
 Bär 2003, 284: Im Haupthof zwischen den Fußböden E1 und E2-B des E-Tempels, oder im „Korridor“ von Bauzustand G.“
 Zuweisung: G
- Ass. 21617: FT I, 194-195: „aus der Brenngrube im Temenos F, unter dem I. Fußboden vor der Treppe“, Nachtrag: „unter E in F“; Profil: dort verläuft der E-Fußboden deutlich geschlossen über der Keramikfundstelle auf einer großen Aschelinse direkt an einer G-Mauer, die südlich den Korridor abschließt. Anhand der Planumsskizze ist die Fundstelle direkt am Südostende der südlichen Korridormauer im Bereich zwischen G- und H-Mauer zu lokalisieren.
 FJ: „eA6V, Schicht E, aus der Brenngrube vor der Treppe im Vorhof.“
 Andrae 1922, 96: „Aus einer Brenngrube der Schicht F ... Der Boden dieser Grube, die in dem Raum südlich des langen Ganges des Nordwest-Tores von G liegt, war höher als der G-Fußboden. Die E-Schicht hingegen geht über die Grube abgleichend hinweg. Diese kann also nur zu F gehören.“ Die Keramik dieser Fundstelle unterscheidet sich nach Aussage Andraes kaum von der G-Keramik. Vermutlich deswegen bildet er die Keramik auf Taf. 23 b und 25 i ab „... aus der G-Schicht.“ und gibt die Fundstelle im Übersichtsplan der G-Schicht (Taf. 3) wieder.
 Bär 2003, 285: „Aus einer mit Asche gefüllten Grube auf GF-Niveau im Haupthof vor dem Eingang zum Tempel.“
 Zuweisung: F
- Ass. 21618: FT I, 205: in Zimmer I (Westraum nördlich des Korridors) an der Ostwand eingezeichnet.
 FJ: „eA6V, Br. formloser hellgrünl. Ton (Materialprobe) an d. Außenwand des ältesten abgebr. Raumes, unter dem Vorhofe d. arch. Istar-T. I. Fußboden (des ‚E-Baues‘).“
 Zuweisung: F
- Ass. 21620: FJ: „eA6IV, unterhalb der kantigen Hellanblockfundam.“
 Zuweisung: D/Salm.?
- Ass. S 21645: FT I, 195, 202 und 205: Profil (Abb. 5): „Schnitt dicht unter der NW-Hofseite II. Periode, durch den abgebr. Corridor, den Nö. anstoß. Raum und den Backofen ... Periode F ... und ... Vase aus G“; vermutlich leicht südlich des F-Ofens, der östlichere im Endplan. Die Gefäßmündung liegt weit unter dem F-Fußboden, im Planum liegt eine „Vase“ ohne Nummer aber eher östlich des Ofens und zwar in/unter einer Mauer, die nach Norden abgeht (eventuell die D-Mauer im Endplan).
 FJ: „eA6IV SW, aus dem Schutt der Vase aus G (Lehmziegelbau unter Vorhof), Ischtar Tempel ältester Bau (G) nö. R 2“
 Andrae 1922, 52 und Anm. 2, Taf. 22, a und Abb. 35: „... Wassergefäß des G-Kultraums ...“ Im Profil Taf. 8 c wurde das Gefäß in Schicht H eingetieft eingezeichnet. Die F-Schicht liegt weit darüber. Taf. 22: „... aus der G-Schicht“.
 Zuweisung: G (Bo)

- Ass. 21646: FJ: „eB6V NW, Bronze-Sichel aus Schicht G. An der NW Wand von Raum 2. des G-Gebäudes auf Fußboden“
 Andrae 1922, Taf. 22 u und 25 h: „... aus der G-Schicht.“ Vermutlich handelt es sich aber um das Stück Ass. 21616g⁵⁸.
 Bär 2003, 285: „In einem der Räume im nordwestlichen Bereich des Haupthofes auf dem G-Niveau.“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21647: FT I, 97 und 205: „SO-Wand der SO-Mauer des kleinen Zimmers“; Planum: in dem Raum nördlich des G-Korridors, in dem auf Andrae 1922, Taf. 3 „Wohnschutt“ steht, eingezeichnet.
 FJ: „eB6V NW, an der NW-Wand von Raum 2 des G-Grundrisses auf Fußboden.“
 Andrae 1922, 52 Anm. 2: „Aus der G-Schicht ...“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21649: FT I, 206 und 209: „aus der Grube am Steinbau F (Verlängerung des Steinkanals)“, Profil (Abb. 11): dort in einer Schicht aus „Schutt mit sattem Lehm“ eingezeichnet, später wurde ein G dazu geschrieben.
 FJ: „eB6V NW, unter Fußboden der Schicht F.“
 Andrae 1922, Taf. 22 t und 25 g: „... aus der G-Schicht.“
 Zuweisung: G
- Ass. 21650: FT I, 205: Im Planum mit der Überschrift „Periode G“ südöstlich des Südosteingangs des Korridors eingezeichnet.
 FJ: „eB6V NW, auf dem Fußboden Schicht G, Tür des Korridors Bau G.“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21696: FT I, 205 und 214: „Gefäße aus G südl. des Korridors“; Planum: an der Westwand des zweiten „Raumes“ südlich des Korridors eingezeichnet; Profil: auf Fußboden G unter Fußboden F (südwestlich der H-Mauer), allerdings ohne Nummer, eingezeichnet.
 FJ: „eA6IV, Schicht G auf dem Fußboden südl. des kleinen Zimmer, südl. des Korridors.“
 Andrae 1922, Taf. 23 a und 25 b: „... aus der G-Schicht.“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21697: FT I, 205 und 214: Im Planum mit der Überschrift „Periode G“ im zweiten „Raum“ (im Ostbereich davon, vor dem Durchgang zum Haupthof) südlich des Korridors eingezeichnet.
 FJ: „eA6IV, Schicht G auf dem Fußboden südl. des kleinen Zimmer, südl. des Korridors.“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21698: FT I, 205: Im Planum mit der Überschrift „Periode G“ an der Westwand des ersten „Raumes“ südlich des Korridors eingezeichnet.
 FJ: „eA6IV, Schicht G, im kleinen Zimmer südl. des Korridors.“
 Zuweisung: G
- Ass. 21700: Bär 203, 286: „Im Brandschutt des Haupthofes über dem G-Fußboden, nordöstlich vor dem Eingang zum Tempel.“

⁵⁸ Vgl. hier im Katalog I Taf. 49.7.

Nach Andrae 1922, 79 Nr. 105 Taf. 48 und dem Fundjournal handelt es sich hierbei um ein Zottenrockfragment. Dieser Assurnummer war aus dem Museumsbestand keine Keramik zuzuordnen.

- Ass. 21704: FT I, 219: „die NW-Tür des Korridors“; Profil: E
FJ: „eA6IV“
Bär 2003, 286: Über dem Zugang vom Nordwest-Tor zum „Korridor“ auf dem E-Niveau.“
Zuweisung: E
- Ass. 21705: FT I, 219: „NW-Tür des Korridors“; Nachtrag: G-E; Profil: als „c“ auf F1-Fußboden eingezeichnet (vgl. Abb. 6).
FJ: „eA6IV, auf Fußboden F, über der NW-Tür des Korridors.“
Andrae 1922, 46 Taf. 18: „... auf dem F-Fußboden über der Nordwesttüre des langen Tor-Ganges.“
Zuweisung: F (Bo)/F1
- Ass. 21706: FT I, 219: „NW-Tür des Korridors“, Nachtrag: G-E; Profil: als „b“ in E-Schicht eingezeichnet (vgl. Abb. 6).
FJ: „eA6IV, über der NW-Tür des Korridors, Schicht E.“
Zuweisung: E
- Ass. 21707 (s. auch 22432):
FT I, 205 und 237: „aus dem Korridor“, Nachtrag: G; Planum: an der Nordwand des Korridors eingezeichnet.
FJ: „(s. 22432) eA6IV, aus dem Brandschutt von G, NW-Hälfte des Korridors.“
Andrae 1922, 52 Anm. 2: „Aus der G-Schicht ...“ und Taf. 3: Im Planum der G-Schicht an der Nordwand des Korridors eingezeichnet.
Zuweisung: G
- Ass. 21734: FT I, 219: „Die NW-Tür des Korridors“; Profil: als „e“ auf G-Fußboden eingezeichnet (vgl. Abb. 6).
FJ: „eA6IV, Raum NW des Korridores des G-Gebäudes auf dem Fußboden und in der Brandschicht unmittelbar darüber bei SW-Wand.“
Andrae 1922, Taf. 3: vermutlich in der Nähe der Fundnummern Ass. 21735/6 im nordwestlichen Eingangsraum des Korridors zu lokalisieren.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21735: FT I, 220: „NW-Raum des Korridors“.
FJ: „eA6IV, Raum NW des Korridores des G-Gebäudes auf dem Fußboden und in der Brandschicht unmittelbar darüber bei SWWand, Schicht G“
Andrae 1922, Taf. 3, Taf. 22 r und 25 a: „... aus der G-Schicht.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21736: FT I, 220: „NW-Raum des Korridors“.
FJ: „eA6IV, Raum NW des Korridores des G-Gebäudes auf dem Fußboden und in der Brandschicht unmittelbar darüber bei SWWand.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21737: FT I, 220: „NW-Raum des Korridors“.
FJ: „eA6IV, Raum NW des Korridores des G-Gebäudes auf dem Fußboden und in der Brandschicht unmittelbar darüber bei SWWand.“

- Andrae 1922, Taf. 3, Taf. 23 c und 25 c: „... aus der G-Schicht.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21748: FJ: „eB6V, in der grauen Schuttschicht unter der Mauer des Nebu-Tempel“
Zuweisung: ?
- Ass. 21756: FT I, 239-241: „aus Raum 4, Urbau“ Nachtrag: F; das Profil (vgl. Abb. 24) zeigt das Gefäß (Pithos) vollständig in der F-Verfüllung liegend. Es ist weit über Fußboden F2 und dicht unter E1 eingezeichnet.
FJ: „eC6V, in Höhe des Angelsteines der E-Schicht, unter Fußboden E, also zu F, Raum 4 des Urbaues (E-)“
Andrae 1922, 46 Taf. 18 und 51: „... in Höhe des F-Fußbodens innerhalb Raum 4 des E-Tempels,...“ und „Gefunden in der F-Schicht über dem Ishtar-Tempel, in die sie aus der G-Schicht heraufgelangt sein können.“
Zuweisung: F(2)
- Ass. 21762: FT I, 238: „In der Höhe des Kanalszu Fl. F gehörig“
FJ: „eA6V, Fußboden F über Korridor b. Kanal.“
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 21764: FJ: „eA6V, Fußboden F, über Korridor, bei Kanal.“
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 21765: FTI, 241: „östl. Ost-Tür Korridor, Hof von G...G“, Nachtrag: G.
FJ: „eB6V, Hof östl. des Korridors G.“
Andrae 1922, 52 Anm. 2: „Aus der G-Schicht ...“, und Taf. 22: „... aus der G-Schicht.“
Zuweisung: G
- Ass. S 21766: FJ: „eB6V, G“
Zuweisung: G
- Ass. 21767 (siehe auch Ass. 21616):
FJ: „(s.21616) eA6V, (G) Korridor, ältest. archaisch. Bau, wie 21616.“
Zuweisung: G
- Ass. S 21768: FT I, 251: „Raum 5, 40 cm... OK...SO-Mauer“, Nachtrag: F; Planum: in Raum 5, der vermutlich mit dem nördlichen Querraum des E-Gebäudes zu identifizieren ist, als „a“ eingezeichnet.
FJ: „eC6V, unter der Lehmziegel-Abgleichung des Raumes 5 (Ost), zwischen F und E (Urbau).“
Andrae 1922, Taf. 22 p: „... aus der G-Schicht.“
Bär 2003, 287: „Unter der östlichen Hälfte des ‚Adytions‘ (Raum [5]) von Tempel E in einer Lehmziegelabgleichung zwischen den Niveaus GF und E.“
Zuweisung: **F**
- Ass. 21770: FT I, 249: „aus Raum 3“, Nachtrag: F-E.
FJ: „eC6V, 10 cm unter dem Fußboden (E1), Raum 3, Urbau“
Zuweisung: F/E
- Ass. 21774: FT I, 250: „unter dem Fußboden E1“, Nachtrag: F?
FJ: „(zu 21753?), eC6V, unter dem älteren Fußboden (E1), Raum 3 des Urbaues E“
Zuweisung: F/E

- Ass. 21791: FJ: „eA6V, über Fußboden F, unter Fußboden E, beim Kanal E!, über Mitte Korridor G.“
Andrae 1922, Taf. 22: „... aus der G-Schicht“.
Bär 2003, 288: „Etwa in der Mitte des ‚Korridors‘ auf dem E-Niveau.“
Zuweisung: **F**
- Ass. 21795: FT I, 253: „Raum 3, 1 m ... E1-Fußboden ... Pithos bei der NW-Wand“, Nachtrag. F.
FJ: „eC6V, 1 m unter dem Fußboden E1, Raum 3, Schicht F“
Zuweisung: F
- Ass. 21796: FT I, 253: Raum 3, 1 m ... E1-Fußboden ... Pithos bei der NW-Wand“, Nachtrag. F
FJ: „eC6V, 1 m unter dem Fußboden E1, Raum 3, Schicht F“
Zuweisung: F
- Ass. 21797: FT I, 248-250: Nachtrag: F; Planum und Profil: im Bereich des Raumes 3 des E-Gebäudes (vgl. Andrae 1922, Taf. 7) eingezeichnet. Im Profil liegt der Topf weit unter dem E1-Fußboden und dicht unter einer unbenannten Linie (F1?; vgl. Abb. 14).
FJ: „eC6V, Raum 3, Schicht F.“
Andrae 1922, 96 Abb. 71: „... unter Raum 3 des E-Tempels eingelassen in den F-Fußboden so, daß sein oberer Rand ungefähr mit dem Fußboden abschnitt. ... Hier liegen also zwei verschiedene Verwendungen vor. Erst Asphaltkochen, dann Küchenausguß oder dergleichen.“ Dicht bei diesem Topf lag ein Becher durch Asphalt verklebt mit Rollsiegel Ass. 21799 und Tierknochen.
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 21800: FT I, 250: „... Becher ...“
FJ: „eC6V, Becher in Asphalt südlich bei 21797, Raum 3, Schicht F“
Zuweisung: F
- Ass. 21803: FT I, 251: „Raum 5, ...Höhe des F-Fußb.“, Nachtrag: F; Planum: in Raum 5, der vermutlich mit dem nördlichen Querraum des E-Gebäudes zu identifizieren ist, als „b“ eingezeichnet.
FJ: „eB6V, Raum 5, Höhe des F-Fußbodens.“
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 21805: FT I, 245: „aus der Cella E“, Nachtrag: F, Planum und Profil: im länglichen Raum der F-Raumreihe, die parallel zur Ostwand der G/H-Cella liegt, als „b“ eingezeichnet. Die Profilzeichnung zeigt „b“ weit unter einer Linie, die den E1-Horizont angibt (vgl. Abb. 11).
FJ: „eB6V, aus der Lehmschicht über Fußboden F(?), Cella E bei der Tür nach Raum 4.“
Andrae 1922, Taf. 6: dort als „ut/u1“, mit dem Hinweis „zu 21796“, entsprechend der Angaben in FT I, 245 eingezeichnet. Die in diesem G-Planum wiedergegebene Raumreihe wird auf Taf. 4-5 der Schicht F zugeordnet.
Zuweisung: F
- Ass. 21806: FT I, 245: „aus der Cella E“, Nachtrag: F, Planum und Profil: im länglichen Raum der F-Raumreihe, die parallel zur Ostwand der G/H-Cella liegt, als „c“ eingezeichnet. Die Profilzeichnung zeigt „c“ noch unter einer Linie (F-Fußboden?) unter Ass. 21805 (vgl. Abb. 11).
FJ: „eB6V, aus der lockeren tieferen Schicht F(?), Cella E bei der Tür nach Raum 4.“

- Andrae 1922, Taf. 6: dort als „r1“ im südöstlichen Durchgang der G-Cella eingezeichnet.
Zuweisung: F
- Ass. 21807: FT I, 245-246: „aus der Cella E“, Nachtrag: F, „... Tür bei der S-Ecke ... Cella ... Brandschutt von G ... 1,70 ... Fb. E1“; Planum: im Durchgangsbereich in der Ostwand der G/H-Cella als „d“ eingezeichnet (vgl. Abb. 11).
FJ: „eB6V, S-Ecke Cella E Schicht G.“
Zuweisung: G/F
- Ass. 21808: FT I, 190: „... Schutt ... Ur-Peribolos gelehnt ist.“
FJ: „eB6IV, an der Innenseite des Peribolos, unter der O-Ecke der Cella D in der Schicht G.“
Zuweisung: G
- Ass. 21813: FJ: „eC6V, Raum I über d. F-Schicht.“
Bär 2003, 289: „In einem der Räume am Haupthof über dem älteren Fußboden (E1) von Bauzustand E.“
Zuweisung: F/E?
- Ass. 21818: FJ: „eB7I, F-Schicht Raum 5, Im Einschnitt an der SWWand des Salm. Ištar-Tempels.“
Zuweisung: F
- Ass. 21823: FT I, 257: „Raum 2 & an der SW-Front des Urbaus, aus der mittleren Ascheschicht (F?)“; Profil: als „a“ auf einer Linie, die vermutlich einen (E- oder F-?) Fußboden wiedergibt, eingezeichnet (vgl. Abb. 12).
FJ: „eC7I, F-Schicht an der SO-Front des Baues E.“
Zuweisung: F/E
- Ass. 21824: FT I, 257: „Raum 2 & an der SW-Front des Urbaus, Pithos steht aufrecht 0,5 m SW-Wand des Raumes 2“, Nachtrag G; Profil: Mündung des Gefäßes („b“) direkt unter einer Linie, die vermutlich die F?-Schicht abtrennt (vgl. Abb. 12).
FJ: „eC7I, Raum 2 unter Feuergrube F (in G?) vielleicht in den Fußboden F versenkt?, sonst auf Fußb. G.“
Andrae 1922, 52 Anm. 2 Abb. 36 und Taf. 22: „Aus der G-Schicht ...“
Zuweisung: **G/F**
- Ass. 21825: FT I, 259: „im einspringenden Winkel bei Südecke Urbau“, Nachtrag: F; Profil: in der Verfüllung über dem F-Fußboden, unterhalb einer D?-Mauer, als „a-d“ eingezeichnet (vgl. Abb. 13).
FJ: „eC6V, im einspring. Winkel des Baues E unter dem kl. Wohnhaus auf Fußboden F.“
Andrae 1922, 49 und 51: „..., gefunden über dem F-Fußboden bei der Südecke des E-Tempels“ und „Gefunden in der F-Schicht über dem Ischtar-Tempel, in die sie aus der G-Schicht heraufgelangt sein können.“
Zuweisung: F
- Ass. 21836: FJ: „eB6V, Schicht zwischen Salmanassar- und Nebu-Tempel, Cella? Schicht zwischen Salmanassar Tempel.“
Zuweisung: Salm.?

- Ass. 21844: FT I, 255-56: „in Mitte des Torraumes NW des Korridors“, Nachtrag: G; und „über Vorraum eA6IV in der E-Schicht, Schicht E ca. 1 m ... G des Vorraumes des Korridors“, Nachtrag: E.
FJ: „eA6IV Mi/Süd, E-Schicht über dem Vorraum d. südl. Korridors.“
Zuweisung: E
- Ass. 21846: FT I, 255-56: „in Mitte des Torraumes NW des Korridors“, Nachtrag: G, und „über Vorraum eA6IV in der E-Schicht, aus G?“, Nachtrag: E.
FJ: „eA6IV Mi/Süd, E-Schicht über dem Vorraum des Korridors.“
Zuweisung: E
- Ass. 21847: FT I, 255-256: „in Mitte des Korridors“, Nachtrag: G, und „über Vorraum eA6IV in der E-Schicht“, Nachtrag: E.
FJ: „eA6IVs, G-Fußboden Korridor NW.“
Bär 2003, 290: „Auf dem Fußboden in der nordwestlichen Hälfte des ‚Korridors‘.“
Zuweisung: **G/E**
- Ass. 21879: FT I, 263, 265-66: „Nordostfront bei N-Ecke, Schnitt NO-SW, ... F-Fußboden ... über F“, Nachtrag F, und „... SO-Wand ...“, Nachtrag: G, „q-t: ... Asche über ... E ...“, Nachtrag: E (s. auch Abb. 15).
FJ: „eB6IV, Schnitt durch den NO-Flügel des Peribolos“
Andrae 1922, 46: (21879m = *Opferständer*): „Aus dem Querschnitt durch den Nordostflügel der Tempel-Umfriedung, F-Schicht.“
Bär 2003, 290: „An der nordöstlichen Ecke der Außenmauer des Temenos auf dem GF-Niveau.“
Zuweisung: p: G, a-o: F, q-t: E, u: E?
- Ass. 21881: FT I, 273: „Unter dem W-Winkel des Vorhofes, auf dem F-Fußboden ...“, Nachtrag F; Planum: als „a“ eingezeichnet.
FJ: „eA6V, Schicht F in der Nähe (n.) des Terr.Troges u. der Rinne, unter dem W-Winkel des arch. Ištar-Vorhofs.“
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 21887: FJ: „eA7I, Altarraum Ištar-Tempel siehe 21866-21871 (unter dem Ziegelpf. des Altarraumes im Tukult. Ištar-Tempel)“. Liegt demnach nicht im Bereich der Archaischen Ištar-Tempel).
Zuweisung: ?
- Ass. 21897: FJ: „eA7I“
Zuweisung: ?
- Ass. 21902: FT I, 269: „auf dem G-Fußboden, Fortsetzung von [Seite] 262: Korridorvorraum.“
FJ: „eA6IV, Vorraum Fußboden G.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21903: FJ: „eA6V“
Zuweisung: ?
- Ass. 21905: FT I, 224, 285, 293-297 und 306-307: Nachtrag: D2-C, [außer] i, n, z, y: C!
FJ: „eB6V, Asche über Fußboden D, Vorhof Mitte über der SO-Tür des sumerischen Korridors 2 m südl. davon.“
Andrae 1922, 51 Abb. 31 b: „Gefunden in der Schicht D des Ishtar-Tempels.“

- Bär 2003, 290: „... zwischen der älteren und jüngeren Benutzungsphase (E 1-2) von Bauzustand E.“
Zuweisung: **D2-C**
- Ass. 21907: FT I, 266: „welche Schicht? E? oder gar partisch?“
FJ: „eB6IV, über dem E-Fußboden, NO-Flügel Peribolos“
Bär 2003, 290: „... auf dem E-Niveau.“
Zuweisung: E?
- Ass. 21909: FT I, 272: „Vorraum des Korridors, aus F oder E“
FJ: „eA6IV, über dem Vorraum, Schicht F oder E(?)“
Zuweisung: F/E
- Ass. 21910: FT I 267: „Brunnen Ishtar-T.“
FJ: „eB6IV, aus dem Brunnen (gemischt, auch parthisch), über 4,00 m Tiefe vom Felsrand ab.“
Andrae 1922, Taf. 1: vermutlich handelt es sich um den in der Westhälfte des Areals eC6IV eingezeichneten Brunnen.
Zuweisung: ?
- Ass. 21916: FT I, 277: „NO-Flügel, Scherben 7.7.13 rechts und links vom Einschnitt (... F ...)“;
Profil: über dem E-Fußboden als „z“ eingezeichnet, der Schnitt ist nicht im Gesamtplan zu lokalisieren (vgl. Abb. 17).
FJ: „eB6IV, NO-Flügel über dem Zimmer von G, Schicht E(1?)“
Bär 2003, 290: „... auf dem älteren Niveau (E 1) des E-Tempels.“
Zuweisung: E
- Ass. 21917: FT I, 226 und 242: „bei der Treppe E über Fußboden F“; Profil: über Fußboden F als „a-b“ eingezeichnet (vgl. Abb.21).
FJ: „eB6V, aus dem Schutt zwischen Fußboden F u. E, Schicht F.“
Zuweisung: F
- Ass. 21918: FT I, 278: „NO-Flügel, aus G“
FJ: „eB6IV, Zimmer des NO-Flügels, Schicht G.“
Zuweisung: G
- Ass. 21919: FT I, 278: „NO-Flügel, aus F1“; Nachtrag: F.
FJ: „eB6IV, Zimmer des NO-Flügels, Schicht F1“
Bär 2003, 291: „Im nordwestlichen Bereich des Tempelgebietes auf GF- oder E-Niveau.“⁵⁹
Zuweisung: F1
- Ass. 21920: FT I, 279: „NW-Flügel, auf G“; Planum und Profil: südlich des Backofens der Schicht F und unter der Schicht F auf einer Linie als „a“ eingezeichnet (vgl. Abb. 8).
FJ: „eA6IV, im Zimmer nördl. d. Korridors mit Knochen, Fußboden G.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21921: FT I, 279: „NW-Flügel, auf G“; Planum und Profil: südlich des Backofens der Schicht F und unter der Schicht F auf einer Linie als „b“ eingezeichnet (vgl. Abb. 8).

⁵⁹ Von den vier Scherben aus diesem Kontext – zwei Wandscherben mit Kammdekor, Bodenfragment I 50.11 sowie Schale I 2.5 – zeigt insbesondere die Schale eher ein spätfrühdynastisches/akkadzeitliches Datum an.

- FJ: „eA6IV, Fußboden G.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21922: FT I, 242, 278 und 287: „auf F, vor dem S-Ende der Treppe ... F-Fußboden, große Flasche bei 21947“ und „NO-Flügel, Schutt über G (...F)“, Nachtrag: G, und „bei der Treppe, auf F, bei der Statue 21947.“
FJ: „eA6V, auf dem Fußboden F im Brandschutt, vor der Treppe zu Tempel E“
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 21942: FJ: „eA6V“
Zuweisung: ?
- Ass. 21943: FJ: „eB6V, (s. auch 21905) zwischen Fußboden C und D vor der Treppe, aus der grünen Füllasche gesammelt.“
Zuweisung: D
- Ass. 21945: FT I, 242 und 287: „auf G, 1,50 ... N-Wange-E-Treppe ... F-Fußboden ... 40 cm ... G-...“ und „bei der Treppe, ... Brandschutt ... Kiesfußboden G“, Nachtrag G.
FJ: „eB6V, b. d. Treppe, auf Fußb. G im Brandschutt“
Andrae 1922, Taf. 22: „... aus der G-Schicht.“
Bär 2003, 291: „Im Haupthof auf dem Fußboden vor dem Eingang zum G-Tempel.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21971: FT II, 288: „Bei der Treppe: auf G.“
FJ: „eA6V, Fußboden G vor d. Treppe.“
Andrae 1922, Taf. 6: im G-Haupthof entsprechend FT II, 288 als „h3“ und „t2“ nahe des westlicheren abgetrepten Mauervorsprunges eingezeichnet. Siehe auch Taf. 22: „... aus der G-Schicht.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 21973: FT I, 251: „Raum 5, auf der Brandschicht NW-Wand“, Nachtrag: G; Planum und Profil: in den Skizzen mit „e“ gekennzeichnet, liegt die Fundstelle im Bereich des nördlichen Querraums des E-Gebäudes. Das Profil zeigt die Fundstelle unterhalb einer D-Mauer, direkt neben einer E-Mauer. Ein Hinweis auf die Datierung der Fußbodenlinie, auf der die Funde liegen, fehlt. Neben der Skizze wurde ein F nachgetragen.
FJ: „eB6IV, +30,60, Raum 5 auf schwarzer Brandschicht.“
Bär 2003, 291: „... zwischen E- und D-Niveau.“
Zuweisung: G/F?
- Ass. 21985: FT I, 290: „Bei der Treppe“, Nachtrag: G.
FJ: „eB6V, G-Schutt vor N-Wange d. Treppe“
Andrae 1922, Taf. 6: dort als „g3“ eingezeichnet.
Zuweisung: G
- Ass. 21986: FJ: „eB6V, G-Schutt vor N.Wange der Treppe.“
Andrae 1922, Taf. 6: dort als „e3“ eingezeichnet.
Zuweisung: G
- Ass. 21987: FT I, 291: „bei der SO(Hof)Tür des Korridors, 10 cm ... Angel(?)stein“, Nachtrag: G.
FJ: „eB6V, G-Schutt vor der N-Wange der Treppe“
Zuweisung: G

- Ass. 22010: FT II, 312: „... Treppe E.“
 FJ: „eB6V, 30 cm über G-Fußboden, in G-Schutt vor der Treppe des Baues E.“
 Andrae 1922, 51 und 52 Anm. 2: „Gefunden in der G-Schicht des Ishtar-Tempels.“
 Siehe auch Taf. 3 und Taf. 6: im Planum der G-Schicht im Haupthof eingezeichnet,
 auf Taf. 6 als „c3“. Ferner Taf. 22g und 23d: „... aus der G-Schicht.“
 Zuweisung: G
- Ass. 22014: FJ: „hA4V, Bronze-Gazelle. Gruft Ziegel II. untere“
 Bär 2003, 292: „Außerhalb des Istar-Temenos, etwa 1,60m unter der Hügeloberfläche,
 angeblich auf dem Niveau von Bauzustand D.“
 Dieser Assurnummer war aus dem Museumsbestand keine Keramik zuzuordnen.
 Zuweisung: D?
- Ass. 22015: FJ: „eA6II, 1,60 m unter H. O., D-Schicht.“
 Bär 2003, 292: „Außerhalb des Istar-Temenos, angeblich auf dem Niveau von Bauzu-
 stand D.“
 Zuweisung: D
- Ass. 22019: FT II, 315, 322-23 und 326: „Tongefäße Br. d. Schicht E-D vor der Treppe“, Nachtrag
 E-D1-D2.
 FJ: „eA6V, aus der Schicht zwischen Fußb. D1-D2, vor der Treppe des Baues E“
 Bär 2003, 292: „Im Haupthof auf einem nicht bezeichneten Niveau vor dem Tempel-
 eingang.“
 Zuweisung: D
- Ass. 22030: FT I, 38 und 246-47: „G-Cella, an der SW-Seite des quadrat. Auftritts“, Nachträge: F
 und G; Profil: dort als „e“ eingezeichnet, allerdings ist die Schichtzuweisung nicht
 eindeutig erkennbar, vermutlich wird aber der Brandschutt aus G angedeutet (vgl.
 Abb. 23).
 FJ: „eC6V, aus dem Brandschutt G, an der NO-Wand des G-Raumes in der N-Ecke
 der Cella E, unter der Cella des E-Raumes (NO).“
 Andrae 1922, 46 Taf. 20d: (22030 a-b) „... unter der Nordecke des E-Kultraums, also
 im Schutt über dem G-Allerheiligsten“ (die Fundstelle wird von Andrae nicht explizit
 der G-Schicht zugewiesen).
 Zuweisung: G
- Ass. 22083: FJ: „eB6V, auf G unter d. Treppe“
 Zuweisung: G (Bo?)
- Ass. 22085: FJ: „eB6V, auf G unter d. Treppe“
 Zuweisung: G (Bo?)
- Ass. 22095: FJ: „eB6IV, aus dem Brunnen, 15-16 m tief“
 Bär 2003, 292: „... an der nordwestlichen Ecke des D-Tempels ...“
 Zuweisung: ?
- Ass. 22096: FJ: „eB6V, G-Fußboden (unter der Treppe)“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22097: FT I, 325: „unter E-Cella“
 FJ: „eB6V, (Cella E NW) G-Fußboden in Brandschutt“
 Zuweisung: G (Bo)

- Ass. 22098: FJ: „eB6V, aus grauer Asche, zwischen D1-D2“
Andrae 1922, Taf. 22: „... aus der G-Schicht.“
Bär 2003, 293: „Innerhalb der Cella des E-Tempels auf einem Niveau, das zur jüngeren Benutzungsphase (E 2) gehörte oder bereits zum Tempel D.“
Zuweisung: **D1-D2**
- Ass. 22099: FJ: „eB6V, 4 m vor N-Wange d. Treppe, über C“
Bär 2003, 293: „Im Haupthof vor dem Tempeleingang, über dem Fußboden C der jüngeren Bauphase E 2 des E-Tempels.“
Zuweisung: C
- Ass. 22100: FJ: „eB6V, 2 m vor der Treppenmitte, F-Fußboden“
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 22101: FJ: „(paßt zu 21650 a+b), eB6V, G-Fußboden?“
Bär 2003, 293: „Im Haupthof auf dem G-Niveau.“
Zuweisung: G (Bo)?
- Ass. 22102: FJ: „eB6V, G-Fußboden (?)“
Bär 2003, 293: „Im Haupthof vermutlich auf dem G-Niveau.“
Zuweisung: G (Bo)?
- Ass. 22120: FJ: „eB6V“
Zuweisung: ?
- Ass. 22131: FT I, 328 und 335: „vor der Nordwange, 1 m östl. der Osttür des Korridors: mehrere Becher, auf F, ...“ und „zwischen G und F 1,5 m östl. der Osttür des Korridors, ... Bechern, 20 cm ... G-Fußbodens ...“, Nachtrag: F.
FJ: „eB6V, F-Fußboden bei der O-Tür Korridor“
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 22133: FT I, 328: „vor der Nordwange auf G, Nachtrag: G“
FJ: „eB6V, G-Fußboden vor d. N-Wange“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22137: FJ: „Kupfer-Nadel, an der NW-Wange Fußboden G, 2,40 m vor de Treppe NW“ Zuweisung: G (Bo)⁶⁰
- Ass. 22140: FT I, 339-340: „Scherben auf G-Fußboden“; Planum: nordwestlich der Nordwange eingezeichnet auf der Fläche bis hin zum nördlich gelegenen Kanal.
FJ: „eB6V, Fußboden G, 1,0 m vor der N-Wange.“
Andrae 1922, Taf. 6: Im Planum der G-Schicht im Haupthof als „e5“ eingezeichnet.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22148: FJ: „eB6V, unter E-Cella bei Haupttür, aber 30 cm über G-Fuß. im Brandschutt (weiter s.ö.)“
Andrae 1922, Taf. 6: im G-Planum als „l1“ eingezeichnet.
Zuweisung: G

⁶⁰ Diesem Kontext wurden ein Rundboden- und ein Flaschen(?)halsfragment (beide ohne Abb. im Katalog) zugeordnet. Es ist in solchen Fällen nie auszuschließen, daß die Scherben mit einer falschen Assurnummer versehen worden sind.

- Ass. 22154: FJ: „eB6V, aus d. grauen Ascheschüttung, zwischen D1 und D2 vor N-Wange“
Zuweisung: D1-D2
- Ass. 22172: FT I, 345: „auf dem unverbrannten G-Fußboden“; Planum: 3,0 m vor der E2-Nordwange, 2,3 m vor der E-Ostwand, im S liegt die „Treppe“.
FJ: „eB6V, vor der Tür zum Hauptraum G, auf Fußboden G (unter der E-Treppe)“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22173: FJ: „eB6V, vor der Tür zum Hauptraum G, G unter der E-Treppe“
Andrae 1922, Taf. 6: im G-Haupthof entsprechend FT I, 345-46 als „t5“ nahe der Schwelle zum Vorhof hin in einem gestrichelten Kreis eingezeichnet.
Zuweisung: G
- Ass. 22177: FJ : „eB6V, vor der Tür zum Hauptraum G“
Andrae 1922, 52 Abb. 34 und Taf. 6: „Bruchstück einer Tonglocke“, auf Taf. 6 als „w5“ eingezeichnet.
Bär 2003, 294: „Auf der Türschwelle im Eingang des G-Tempels.“
Zuweisung: G
- Ass. 22178: FJ: „G-Cella, 0,40 m über dem Fußboden.“
Andrae 1922, Taf. 23 f: „... aus der G-Schicht.“
Bär 2003, 294: „In der G-Cella im Brandschutt, ca. 0,40 m über dem Fußboden.“
Zuweisung: G
- Ass. 22187: FJ: „eB6V, auf G-Fußboden, unter E-Treppe“
Andrae 1922, Taf. 6: im G-Haupthof entsprechend FT I, 345-46 als „s3“ nahe der Schwelle zum Vorhof hin eingezeichnet.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22188: FJ: „eB6V, unter E-Treppe, auf G-Fußboden(?), unter den Stufen“
Andrae 1922, Taf. 6: im G-Haupthof entsprechend FT I, 345-46 als „t3“ nahe des abgetrepten Mauervorsprungs eingezeichnet.
Zuweisung: G (Bo?)
- Ass. 22197: FJ: „eB6V, G-Fußboden, westl. der Treppe, 6,0 m von W.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22200: FJ: „eD6III, 7,20 m v. W. nördl. , 1,8 m v. Nordrand des Grabens.“
Zuweisung: ?
- Ass. 22201: FJ: „eD6III, 7,20 m v. W nördl. 1,8 m v. Nordrand des Grabens.“
Zuweisung: ?
- Ass. 22202: FJ: „eD6III, 7,20 m v. W nördl. 1,8 m v. Nordrand des Grabens.“
Zuweisung: ?
- Ass. 22217: FT I, 351: im Planum („G-Korridor“) nördlich des Türangelsteines der Osttür des Korridors eingezeichnet.
FJ: „eB6V, Nähe des Kanaleinflusses, Hof Fußboden G, vor der F-Tür.“
Bär 2003, 294: „Im Durchgang zwischen Haupt- und Nebenhof, bei der Kanalanlage des Bauzustandes GF.“
Zuweisung: G (Bo)

- Ass. 22218: FJ: „eB6V, Nähe des Kanaleinflusses, unter der E-Treppe“
Bär 2003, 295: „Im Haupthof vor dem Tempeleingang, vermutlich auf G-Niveau.“
Zuweisung: G/F ?
- Ass. 22220: FT I, 267: „Brunnen Ishtar-T., Tiefst. Scherben, dicht auf der Sohle ... parth.“
FJ: „eBIV, dicht auf der Sohle des unfertigen Brunnens“
Bär 2003, 295: „Unmittelbar über der Sohle des in späterer Zeit angelegten Brunnens an der nordwestlichen Ecke des D-Tempels.“
Zuweisung: ?
- Ass. 22221: FJ: „eB7II, Cella des Istar-Tempels aus dem Fußboden“
Zuweisung: ?
- Ass. 22225: FT I, 349: „nahe der alten E1-Wange, auf G“
FJ: „eB6V, unter der E-Treppe auf G-Fußboden“
Andrae 1922, Taf. 6: im G-Planum als „n2“ eingezeichnet.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22253: FT I, 362-63: „vor dem Eingang des G-Baues“, Nachtrag: F; Planum: obwohl die Fundstelle als „b“ eingezeichnet ist, bleibt die Lokalisierung im Gesamtplan unsicher.
FJ: „eA6IV, F(?) -Schicht vor dem G-Tor.“
Zuweisung: F?
- Ass. 22254: FT I, 362: „vor dem Eingang des G-Baues“, Nachtrag: F.
FJ: „eA6IV, F(?) -Schicht, vor dem G-Tor“
Zuweisung: F?
- Ass. 22255: FJ: „eA6IV, F(?) -Schicht vor dem G-Tor“
Zuweisung: F?
- Ass. 22258: FT I, 251-252: „Raum 5.“
FJ: „eB6IV, unter Raum 5 des E-Baues“
Zuweisung: H-F
- Ass. 22267: FT I, 350: Planum: weit (4 m?) westlich der Treppe und weit westlich des D-Steinfundaments „Schlangenvase auf E oder (F?)“.
FJ: „eB6V, auf dem E-Fußboden vor dem spitzen Vorsprung der Treppe“
Bär 2003, 295: „Im Haupthof vor dem Tempeleingang.“
Zuweisung: **E (Bo)**
- Ass. 22270: FT I, 362: Planum: nördlich der südöstlichen Cellawand des G-Baus als „g“ eingezeichnet.
FJ: „eB6V, O. K. Slm. III Stfdt. d. NW-Mauer d. Cella.“
Bär 2003, 295: „An der Fundamentkante der nordwestlichen Cellawand des D-Tempels.“
Zuweisung: Salm.
- Ass. 22271: FT I, 362: Planum: nördlich der südöstlichen Cellawand des G-Baus als „h“ eingezeichnet.
FJ: „eB6II, O. K. Slm. III. Stfdt. d. NW-Mauer d. Cella.“
Zuweisung: Salm.

- Ass. 22310: FJ: „eA6IV, NW Front d. archaischen Iřtar-Tempels“
Zuweisung: ?
- Ass. 22317: FT I, 54: „E-Bau, Raum 3, G-Schicht“
FJ: „eC6V, G-Schicht unter Raum 3 d. E-Baues“
Bär 2003, 295: „... auf dem G-Fuřboden.“
Zuweisung: G
- Ass. 22321: FT I, 56: „fraglich ob auf G!“; Planum: in der nördlichen, abgerundeten Außenecke des G-Tempels als „a“ eingezeichnet.
FJ: „eA6IV, auf G-Fuřboden (?) nördlicher Eckraum d. G-Baues.“
Bär 2003, 296: „... auf dem G-Fuřboden.“
Zuweisung: G (Bo)?
- Ass. 22322: FT I, 56: Planum: in der nördlichen, abgerundeten Außenecke des G-Tempels als „b“ eingezeichnet.
FJ: „eA6IV, nördl. Eckraum des G-Baues, auf G-Fuřboden (?)“
Andrae 1922, Taf. 22: „... aus der G-Schicht.“
Bär 2003, 296: „... auf dem G-Fuřboden.“
Zuweisung: **G (Bo)?**
- Ass. 22346: FJ: „eB7II, Tür zur Cella d. Iřtar-Tempels unter kl. Angelstein i. d. Tür, 4,20 m v. der Tür nach Westen“
Zuweisung: ?
- Ass. 22355: FJ: „dE6V, 1,60 m u. UK. Steinfundament Peribolosuntersuchung“
Zuweisung: ?
- Ass. 22362: FT I, 61-62: „Cella des E- und (G-)Baues, im ... Verputz ... G und D-Mauer ...“; Planum: dort mit „b“ gekennzeichnet.
FJ: „eB6V, G-Brandschutt unter E-Cella, bei der NO-Wand des G-Raumes.“
Andrae 1922, Taf. 6: dort ebenfalls als „b“ eingezeichnet.
Zuweisung: G
- Ass. 22365: FT I, 54: „... E-Cella“
FJ: „eB6V, im Steinfundament der Cella-NW-Mauer“
Andrae 1922, 52 Anm. 2 Taf. 22: „... aus der Steingründung Salmanassar's III., ...“
Taf. 22: „... aus der G-Schicht“.
Bär 2003, 296: „An der nordwestlichen Cellawand des D-Tempels.“
Zuweisung: **Salm.**
- Ass. 22366: FJ: „eB6V, im Steinfundament der Cella-NW-Mauer“
Bär 2003, 296: „An der nordwestlichen Cellawand des D-Tempels“
Zuweisung: Salm.
- Ass. 22378: FJ: „Tür zur Ishtar-Tpl. Cella unter dem Libbn“
Bär 2003, 296: „Unterhalb der Cella des Iřtar-Ařuritu-Tempels Tukulti-Ninurtas I. unter einer Lehmschicht.“
Zuweisung: ?
- Ass. 22383: FJ: „eB6V, G-Fuřboden, vor der Bank-Ecke“
Zuweisung: G (Bo)

- Ass. 22384: FT I, 63: „Cella des E- und (G-)Baues, auf G“
 FJ: „eB6V, G-Fußboden, NO-Wand, hinter der Bank“
 Andrae 1922, Taf. 6: dort als „h“ eingezeichnet.
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22392: FT I, 65 und 339: „auf G, Nordwange des E-Baues ...“; Planum: als „b“ und bei Andrae 1922, Taf. 6, als „b4“ gekennzeichnet.
 FJ: „eB6V, Unter der N-Wange der E-Treppe auf dem G-Fußboden.“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22393: FT I, 65 und 339: „auf G, Nordwange des E-Baues“; Planum: als „c“ und bei Andrae 1922, Taf. 6, als „c4“ gekennzeichnet.
 FJ: „eB6V, unter der Wange der E-Treppe auf dem G-Fußboden“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22395: FT I, 65 und 339: „Nordwange des E-Baus“; Planum: als „e“ und bei Andrae 1922, Taf. 6, als „e4“ gekennzeichnet.
 FJ: „eB6V, unter der N-Wange der E-Treppe auf dem G-Fußboden.“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22409: FT I, 68: „auf G-Fußboden der S-Seite der N-Wange“
 FJ: „eB6V, Unter der N-Wange der E-Treppe auf G-Fußboden.“
 Andrae 1922, Taf. 6: dort als „k4“ eingezeichnet.
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22416: FT: „grüne Asche D-C bei der SW-Hofseite“
 FJ: „eB6V, zwischen D und C in der grünlichen Ascheschicht“
 Andrae 1922, Taf. 22: „... aus der G-Schicht“.
 Zuweisung: **D-C**
- Ass. 22419: FJ: „eB6V, auf G, unter d. N-Wange d. E-Treppe“
 Bär 2003, 297: „... auf dem G- oder GF-Niveau.“
 Zuweisung: G (Bo?)
- Ass. 22421: FJ: „eB6V, bei SWWand d. E-Cella, bei der SO-Tür des G-Raumes G-Fußboden“
 Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22432: (*join* mit Ass. 21707 VA 8394 und Ass. 21612 VA 8396)
 FT I, 68: „auf G-Fußboden, Nordwange des E-Baus“, Nachtrag: F; Planum: als „n“ gekennzeichnet.
 FJ: „eB6V, auf dem F-Fußboden.“
 Andrae 1922, 52 Anm. 2: „Aus der G-Schicht...“
 Zuweisung: **F (Bo)**
- Ass. 22436: FT I, 65: „auf G-Fußboden, Nordwange des E-Baus“; Planum: als „r“ und bei Andrae 1922, Taf. 6 als „r4“ gekennzeichnet.
 FJ: „eB6V, auf G-Fußboden unter dem N-E-Turm (unter der Verstärkung).“
 Andrae 1922, 52 Anm 2: „Aus der G-Schicht ...“
 Zuweisung: G (Bo)

- Ass. 22469: FJ: „eB6V, G-Fußboden unter dem N-Turm von E“
Andrae 1922, 52 Anm. 2: „Aus der G-Schicht...“ und Taf. 22: „... aus der G-Schicht“.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22470: FJ: „eB6V, G-Fußboden unter dem N-Turm von E“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22471: FJ: „eB6V, F-Schicht, unter dem N-Turm von E“
Zuweisung: F
- Ass. 22472: FJ: „eB6V, G-Fußboden bei der SO-Tür, G-Cella“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22473: FJ: „eB6V, bei der SW-Seite des Hofes, Schicht D-C“
Bär 2003, 297: „An der Südwestseite des Haupthofes, vermutlich auf dem G-Niveau.“
Zuweisung: D-C
- Ass. 22475: FJ: „eB6V, bei der SW-Seite des Hofes, meist E2-D“
Bär 2003, 297: „An der südwestlichen Seite des Haupthofes zwischen dem älteren und jüngeren Niveau (E 1-2) des E-Tempels.“
Zuweisung: E2-D
- Ass. 22477: FT II, 52: „bei der SO-Tür, auf G-Fußboden in G-Cella“
FJ: „eB6V, G-Fußboden G-Cella“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22478: FJ: „eB6V, G-Cella?“
Bär 2003, 297: „In der Cella des G-Tempels.“
Zuweisung: G?
- Ass. S22480: FT II, 95: „Flasche in Frauengestalt, G-Fußboden bei Ziegeln ... vor E-Front und ,Turm““
FJ: „Schicht G, G-Fußboden unter der Turmerweiterung E2“
Andrae 1922, 52 Abb. 32: „... aus der G-Schicht ...“ und Taf. 6: dort als „u4“ eingezeichnet.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22486: FJ: „großer Wassertopf mit Felssteinen abgestützt, zerdrückt, auf G-Fußboden in G-Cella, Mitte, westl der Mittelbank“
Dieser Assurnummer war aus dem Museumsbestand keine Keramik zuzuordnen.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22498: FT I, 52-53: „großes appliziertes Tier“, fällt vermutlich noch unter die Liste „auf G-Fußboden in G-Cella, Mitte, westl der Mittelbank.“
FJ: „eC6V, G-Fußboden, bei der quadr. Erhöhung im Hauptraum des G-Gebäudes, bei der Bank.“
Andrae 1922, Taf. 6: entsprechend FT I, 53 als „af“ zwischen der langen Bank an der Nordostwand der Cella und der Steineinfassung eingezeichnet. Siehe auch Taf. 22 m: „... aus der G-Schicht.“
Zuweisung: G (Bo)

- Ass. 22499: FT I, 31-32: Planum und Profil: als „a“ zwischen Ofen A und der G-Mauer (bzw. H-Mauer, s. Andrae 1922, Taf. 5) eingezeichnet. Da im Profil die G-Mauern in Höhe der Schicht unter Ofen A stark erodiert sind, liegt es näher die Funde aus diesem Bereich post-G beziehungsweise nach dem publizierten Plan post-H anzusiedeln (vgl. Abb. 19).
FJ: „eB6V, G-Fußboden unter Backofen A, Vorhof G, südl. des D-Steinfundaments SW-Reihe des Vorhofes G.“
Bär 2003, 298: „... auf G-Niveau.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22502: FT I, 57: Die Flasche liegt nördlich einer Tür an der G-Wohnhausmauer (vgl. Abb. 16). Die Fundstelle ist etwa zwischen a und s des Wortes „Gasse“ in Andrae 1922, Taf. 4 zu lokalisieren. Der Profilschnitt C-D stellt die östliche Außenmauer von D mit aufliegendem Steinfundament dar. Das Gefäß Ass. 22502 sitzt zwischen der D-Mauer und der mittellassyrischen Tempelmauer. Der Gefäßboden hängt noch über dem Niveau, das die G-Schicht rasiert. Der Fußboden, der das Gefäß versiegelt, wurde nicht bezeichnet, er könnte aber Schicht E andeuten, wenn man den Schicht G rasierenden Horizont mit Schicht F gleichsetzt. Vermutlich deutet die versiegelnde Linie sogar Schicht E2 an, da in Bauchhöhe des Gefäßes noch eine Materialveränderung graphisch angedeutet wird. Ferner scheint die senkrechte Linie auf der Ostseite des Gefäßes eine Grube von dem versiegelnden Fußboden aus anzudeuten.
FJ: „eC6V, in E-Fußboden eingelassen (SO-Front Cella), SO-Kante d. D-Untergründung.“
Zuweisung: E (Bo)
- Ass. 22504: FT I, 57: unter Ass. 22502, im Schutt der Schicht G (vgl. Abb. 16).
FJ: „eC6V, SO-Front Cella G-Verfallsschutt des Zimmers östl. von 4 des E-Baues.“
Zuweisung: G
- Ass. 22506: FJ: „eB6V, Wagenbr Terr, graue Ascheschicht E1-D“
Bär 2003, 298: „An der südlichen Fundamentkante des D-Tempels, vielleicht auf dem G-Niveau.“
Dieser Assurnummer war aus dem Museumsbestand keine Keramik zuzuordnen.
Zuweisung: G ?
- Ass. 22518: FT I, 33: „Schicht D-C ... SW ...“ (vermutlich aus dem Bereich des Spitzwinkels, da dort zu der Zeit gearbeitet wurde).
FJ: „eB6V, Schicht D-C, grünliche Ascheschüttung an der SW-Seite des Vorhofes“
Zuweisung: D-C
- Ass. 22540: *Graburne*
FT I, 35, 39 und II, 7: Das Profil (vgl. Abb. 20) zeigt deutlich, daß die Graburne unter dem G-Niveau leicht nach S versetzt unter dem F-Ofen liegt. Zwischen F-Ofen und der südlich gelegenen G-Mauer (die in Höhe F-Fußboden gestört ist) wurden aber keine Linien angegeben, die kennzeichnen könnten, daß die Urnengrube im G- oder F-Niveau versiegelt war. Die Fußbodenlinie der Schicht E1 dagegen ist durchgehend eingezeichnet. Im Planum wurde die Urne südlich des Ofens D lokalisiert („Kindergrab“).
FJ: „eB6V, Kinderbestattung in Tonvase mit Verschuß durch Schüssel, SW-Reihe an Vorhof von G im Raum.“
Andrae 1922, 106: nach Andrae gehört diese Kindbestattung vermutlich in die gleiche Zeit wie Ass. 22578. „Beide liegen nicht weit von einander in der Ruine der Räume

südlich des G-Hofes. Zugehörige E-Gebäudereste sind hier nicht festgestellt.“ und 111: „... an der Südwestwand des Neben-Raumes. ... Obwohl 40 cm unter dem G-Niveau gelegen, braucht die Bestattung nicht in die G-Zeit zu gehören, die anliegende H-Mauer ist bereits zerstört und wie es scheint auch bei dieser Bestattung angegriffen worden.“

Siehe auch Haller 1954, 51-52; Miglus 1996, 412; Bär 2003, 69, 298.

Zuweisung: E1

Ass. 22542: FT I, 34 und II, 11: „bei der S-Ecke, G-Fußboden?“; Planum und Profil: in den Skizzen jeweils als „b“ eingezeichnet, im Profil leicht unter dem G-Hofniveau (vgl. Abb. 10).

FJ: „eB6V, G-Fußboden an der E2-Mauer SW-Raum bei der S-Ecke Vorhof.“

Andrae 1922, Taf. 3: dort ist Ass. 22542 in der Raumecke südlich des dreieckigen Steinfundaments eingezeichnet.

Zuweisung: G (Bo)

Ass. 22544: FT I, 35 und 39: „... in Ofen F mit anderen Gegenständen gefunden“; Profil: Abb. 20 zeigt einen Schnitt parallel zur G-Mauer. Demnach liegt Ofen F höher als die direkt übereinanderliegenden Öfen C und D und wird von einem E1-Fußboden rasiert. Ofen C wird vom F-Fußboden rasiert und liegt auf dem G-Fußboden, Ofen D dagegen wird von letzterem Fußboden rasiert, könnte also noch zur Schicht H zählen.

FJ: „eB6V, aus Backofen: SW-Seite des Vorhofs an der G-Hofmauer aber in E1-Fußboden“

Andrae 1922, 30 und Taf. 5: „Zur G-Schicht (?).“ Die Keramikfunde im Ofen erinnern seiner Ansicht an G-Ware.⁶¹ Ofen C ordnet er hier ganz anders – in Schicht D – ein.

Bär 2003, 299: „Aus einem der Öfen an der Südwestseite des Haupthofes, der auf einer G-Mauer installiert war, aber zum älteren Fußboden (E 1) von Bauzustand E gehörte.“

Zuweisung: F

Ass. 22547: FT II, 13: „Rippentopf, umgestülpt bei der NO-Bank dabei b, c, kleine dünne Schälchen [= Ass. 22548 a-b].“

FJ: „eC6V, G-Fußboden bei der Bank an der NO-Wand der G-Cella.“

Andrae 1922, 40 Abb. 14 (b) und Abb. 15 (a) sowie auf Taf. 6 im G-Kultraum als „q1“ entsprechend der Angaben in FT II, 13 eingezeichnet.

Bär 2003, 58: Rippentopf an der Y-förmigen Installation.

Zuweisung: G (Bo)

Ass. 22548: FT II, 13: „mit Perlen und Knöpfen gefüllt auf Perlen stehend, bei 22547, G-Fußboden bei der Bank an der NO-Wand der G-Cella“; Planum: G-Cella, im östl. Winkel der dreistrahligen Installation.

FJ: „eC6V, a) Tonschälchen b) dsgl. mit und auf Fritteperlen (bei 22547), G-Fußboden bei der Bank an der NO-Wand der G-Cella“

Andrae 1922, Taf. 6: im Winkel der dreistrahligen Bank „o1“ und „p1“, entsprechend der Lokalisation in FT II, 13.

Zuweisung: G (Bo)

⁶¹ Überliefert ist allerdings nur ein fast vollständig erhaltener Becher (I 19.14), der sich tatsächlich gut mit G-Bechern vergleichen läßt. Sein Indexbuchstabe „f“ weist auf ursprünglich mindestens sechs Keramikfunde hin.

- Ass. 22550: FT II, 6-7: „... G ...“; Planum: Raum III, nordwestlich der Backöfen L und H.
FJ: „eB6V, G-Niv. Raum bei der W-Ecke des Hofes.“
Zuweisung: G
- Ass. 22560: FJ: „eB7II, unter der Tür zur Cella Istar-Tempel (?)“
Zuweisung: ?
- Ass. 22562: FT II, 10: die Skizze zeigt Ass. 22562 als „d“ unter Ständer Ass. 22570 an.
FJ: „eB6V, F oder E-Niveau, bei der S-Ecke des Vorhofes, südl. des D-Steinfeldts.“
Andrae 1922, 51 Abb. 31 a: „Gefunden auf dem F-Fußboden über dem Haupthofe des Ishtar-Tempels. ... Möglicherweise aus G nach F heraufgelangt.“
Bär 2003, 299: „... auf dem GF- oder E-Niveau.“
Zuweisung: **F/E**
- Ass. 22566: FT II, 10: = Ass. 22565, „F oder E-Niveau b. d. Südecke des Vorhofes, südl. des D-Steinfeldts.“
FJ: „eB6V“, im FJ fehlt Ass. 22565.
Bär 2003, 297: „Im Haupthof südlich des D-Tempels auf einem nicht genannten Niveau.“
Zuweisung: F/E
- Ass. 22567: FT II, 10 und 11: = Ass. 22566.
FJ: „eB6V, G-Niveau bei der Südecke des Vorhofes, südlich des D-Steinfeldts.“
Zuweisung: G
- Ass. 22568: FJ: „eB6V, G-Niveau, b.d. Südecke des Vorhofes südl. des D-Steinfeldts.“
Zuweisung: G
- Ass. 22578: *Graburne*⁶²
FT II, 6-7 und 15: Planum und Profil: westlich des Ofens J und des Eingangs zum Raum mit Ofen C und F gelegen. Offensichtlich wurde die Urne in den F-Fußboden eingetieft. Weiter oben ist der E2-Fußboden durchgehend eingezeichnet. Die Höhe des Mauerstumpfes, wo das E1-Niveau gelegen haben könnte (ein E1-Fußboden ist nicht angegeben), entspricht etwa der des Urnenverschlusses. Da die Urne in letzterem Fall sehr dicht unter dem angenommenen E1-Fußboden gelegen hätte, kommt Schicht E2 als Ausgangshorizont für das Grab eher in Frage (vgl. Abb. 18).
FJ: „eB6V, Urne mit Schlüssel zugedeckt wie 22540 (s. Urnen-Gräber). W-Ecke am Vorhof in dem Eck-Raum II, an der SW-Wand.“
Andrae 1922, 106: „... Graburne ... die nach ihrer Lage zum E-Fußboden sehr wohl zu einer Bestattung der E-Zeit gehören kann.“ und 110 Abb. 87-88: „An der Südwestwand des hinteren Raums in der Westecke des G-Tempels. ... Sie steht etwa in Höhe des G-Fußbodens auf, woraus entnommen werden kann, daß die Bestattung in einer späteren Zeit als G erfolgt ist, vermutlich in E1. (Das gleiche gilt trotz der tieferen Lage für das erwähnte andere Grab [= Ass. 22540], das eben nur tiefer eingegraben ist.) Jedenfalls überragt es den F-Fußboden, muß also jünger als F sein. ... Jedenfalls ist die graue Asche über dem Niveau E2 durch die Bestattung nicht berührt worden, also jünger, während die H-Mauern beschädigt wurden beim Graben der Grube.“
Bär 2003, 69 und 299: E1, „In einem der Räume an der Südwestseite des Haupthofes auf das G-Niveau eingetieft.“
Zuweisung: **E2**

⁶² Nur der Topf wurde im Museum identifiziert, s. I 31.1.

- Ass. 22581 FJ: „eB6V“
Zuweisung: ?
- Ass. 22596: FT II, 7: Planum: in Raum I als „k“ und „l“ eingezeichnet.
FJ: „eB6V, Raum I in Höhe des G-Fußbodens an der SW-Seite des Vorhofes.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22599: FT II, 8: „Raum III zwischen F- und G-Niveau“.
FJ: „eB6V, Raum III zwischen F- und G-Niveau“
Zuweisung: G/F
- Ass. 22600: FT II, 8: „Raum III zwischen F- und G-Niveau“.
FJ: „eB6V, Raum III zwischen F- u. G-Niveau“
Zuweisung: G/F
- Ass. 22602: FT II, 8: „Raum III zwischen F- und G-Niveau“ und II, 18: „unter dem Fßb. F (?) ... Niv. ... G-Hofpflasters ... G ... G ... SW-...“ dort als „d“ in Raum V vermerkt.
FJ: „eB6V, Raum III an der SO-Wand unter dem G-Niveau des Hauses (also wohl G-Schutt)“
Bär 2003, 300: „... auf dem H-Niveau.“
Zuweisung: G
- Ass. 22605: FT II, 13: „54 cm sw der dreistrahlig Installation, G-Cella.“
FJ: „eC6V, G-Fußboden i. d. G-Cella b. d. NO-Wand, b. d. Y-förm. Auftritt.“
Andrae 1922, 40 Abb. 14 (a) und Abb. 15 (b): auf Taf. 6 im G-Kultraum als „k1“ eingezeichnet.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22607: FT II, 13: „G-Fußboden i. d. G-,Cella‘ b. d. NO-Wand, bei dem dreistrahlig Auftritt.“
FJ: „eC6V“
Andrae 1922, 40: ähnlicher „Rippentopf“ wie Ass. 22547 und auf Taf. 6 im G-Kultraum als „m1“ eingezeichnet.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22612: FT II, 18-19: „aus der Asche ... G-Niv. in Raum V“; Profil: unter G-Niveau eingezeichnet. Planum: Raum V liegt südwestlich an dem Raum II mit Ofen M und zählt zur H-Schicht (vgl. Andrae 1922, Taf. 5).
FJ: „eB6I?, Asche unter G-Niveau in Raum V, an d. SW-Seite des Vorhofes“
Zuweisung: H
- Ass. 22613: FT II, 18-19: „aus der Asche ... G-Niveau in Raum V“; Planum und Profil: Raum V liegt südwestlich des Raumes II mit Ofen M, dort kennzeichnen „d-g“ Ass. 22613 (vgl. Abb. 3).
FJ: „eB6V?, Br. Flasche, Asche unter G-Niveau in Raum V, an d. SW-Seite des Vorhofes.“
Bär 2003, 300: „... auf dem H-Niveau.“
Zuweisung: H
- Ass. 22614: FT II, 18-19: „... Wohenschutt ... F(?) -Niveau, in Raum V“; Planum: Raum V liegt SW an dem Raum II mit Ofen M.
FJ: „eB6V?, über Fußboden F in Raum V“

- Bär 2003, 300: „... über dem GF-Fußboden.“
Zuweisung: F
- Ass. 22615: FT II, 18-19: „... Wohnschutt ... F(?)Niv.“
FJ: „eB6V, über Fußboden F in Raum V.“
Bär 2003, 300: „... über dem GF-Fußboden.“
Zuweisung: F
- Ass. 22616: FT II, 21: „Ostecke des Vorhofes, im Brennofen (F oder später)“
FJ: „eB6V, im Schutt des Brennofens (?) b. d. Ost Ecke des Vorhofes (F-Niveau?).“
Zuweisung: F?
- Ass. 22617: FT II 21: „Ostecke des Vorhofes, im Brennofen (F oder später).“
FJ: „eB6V, bei d. Ostecke des Vorhofes.“
Zuweisung: F?
- Ass. 22620: FJ: „eB6V, Halde d. Ištar-Tempels.“
Zuweisung: ?
- Ass. 22622: FJ: „eC6V, G-Fußboden, G-Cella NO.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22623: FT II, 23: „NW-Seite Vorhof G-Bau, Raum III Schicht unter G-Hof-Niveau.“
FJ: „eC6V, unter G-Niveau in Raum III d. NW-Reihe d. Hofs.“
Zuweisung: H
- Ass. 22624: FT II, 12: „G-, Cella‘ an der SO-Wand.“
FJ: „eC6V, Br eines Wassertopfes auf Steinen aufgestellt.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22627: FT II, 19: „... etwa G-Niveau 1,85 m ... C-Fußboden.“
FJ: „eB6V, 1,85 unter dem C-Fußboden ungefähr G-Niveau, Raum II.“
Zuweisung: G?
- Ass. 22631: FT II, 19: „... F ... Höhe ... Rinne ... Beckens“; Planum: Raum V liegt südwestlich des Raumes II mit Ofen M, dort mit „n“ gekennzeichnet.
FJ: „eB6V, F-Niveau über Raum V, S-Ecke Vorhof in vielen Scherben bei Rinnen-Ende.“
Bär 2003, 301: „... der älteren Phase (GF 1) von Bauzustand GF.“
Zuweisung: F
- Ass. 22632: FT II, 19-20: „... F ... Höhe ... Rinne ... Beckens, ... G-Niv. Raum II (tiefer als G-Hof, 2,2 m ... C-Fußboden)“; Planum: in Raum II mit Ofen M ist Ass. 22632 als „o“ neben dem Schriftzug „Scherben“ eingetragen.
FJ: „eB6V, 2,20 m unter C-Fußb. auf G-Niveau Raum II.“
Zuweisung: G
- Ass. 22633: FT I, 362 und II, 2: „50 cm ... (G) ... F ... Laibg ... Türen 60 cm ...“; Planum: als „c“ eingezeichnet.
FJ: „eC7I, auf F-Niveau (auf G-Ruine), Haustür an der SO-Gasse gegenüber G-Tempel.“
Zuweisung: F

- Ass. 22655: FT II, 13: Planum: in dem kleinen nördlich der G-Cella gelegenen Raum als „c“ eingezeichnet.
FJ: „eC6V, an der SO-Wand unten im Raum nö. der G-Cella dicht bei Fußboden.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22660: FT II, 14: „hinter G-Cella“; Planum und Profil: vermutlich in dem nordöstlichsten Raum der Raumreihe, die an die G-Cella angrenzt, dort in ein F-Kieselpflaster eingebettet (vgl. Abb. 4).
FJ: „eC6V, Raum sö. der G-Cella unter dem F-Kieselfußboden an der G-Mauer der Cella.“
Zuweisung: F (Bo)
- Ass. 22662: *Graburne*
FT II, 19-20: „... Terrakottakanal ... F-Schicht“ Nachtrag: (F oder) E; Planum und Profil: dort als „p“ bzw. direkt als Urne wiedergegeben (vgl. Abb. 3). Im Profil scheint der E1-Fußboden etwas weiter oberhalb der Urne ohne Unterbrechung zu verlaufen.
FJ: „eB6V, F-Schicht über Raum II, SW-Reihe des Vorhofes.“
Bär 2003, 301: „... auf dem GF-Niveau.“
Dieser Assurnummer war aus dem Museumsbestand keine Keramik zuzuordnen. Ferner gibt es keine Angaben bei Haller 1954.
Zuweisung: **E1**
- Ass. 22663: FT II, 21: „Ostecke des Vorhofes, im Brennofen (F oder später), ... G ... NO ...“; Planum: in der Ostecke des Vorhofs als „f“ eingezeichnet.
FJ: „eB6V, unter G-Fußboden bei der O-Ecke des Vorhofes.“
Andrae 1922, Taf. 22 q: „... aus der G-Schicht.“
Bär 2003, 301: „... auf dem H-Niveau.“
Zuweisung: **H**
- Ass. 22664: FT II, 21: wie Ass. 22663, Planum: in der Ostecke des Vorhofs als „g“ eingezeichnet.
FJ: „eB6V, unter G-Fußboden bei der O-Ecke des Vorhofes.“
Bär 2003, 301: „... auf dem H-Niveau.“
Zuweisung: H
- Ass. 22665: FT II, 24-25: „SW-Seite Vorhof, H-Schicht, ...“
FJ: „eB6V, in der gr. SW-Tür des Vorhofes, im H-Fußboden an der W-Laibung eingelassen.“
Andrae 1922, Taf. 2: Im Planum der H-Schicht an der Nordseite der spitzen D-Fundamentierung entsprechend FT II, 24-25 eingezeichnet. Siehe auch Taf. 6: dort als „k3“ eingezeichnet. (vgl. auch Bär 2003, 399)
Zuweisung: H (Bo)
- Ass. 22667: FT II, 25: „SW-Seite Vorhof, H-Schicht, ... 20 cm ... G-Fußboden.“
FJ: „eB6V, b. d. S-Ecke d. Hofes, 20 cm unter dem G-Fußboden“
Andrae 1922, Taf. 6: dort als „m3“ eingezeichnet. Siehe auch Taf. 22 n: „... aus der G-Schicht.“
Bär 2003, 301: „Auf dem H-Fußboden ...“
Zuweisung: **H**
- Ass. 22685: FJ: „eC6IV, Raum sö. hinter der G-Cella.“
Zuweisung: ?

- Ass. 22687: FJ: „eC6IV, sö G-Cella, unter G-Niveau, Raum nördl. d. SO-Tür.“
Zuweisung: H
- Ass. 22700: FJ: „eB6V, F-Schicht im Brennofen bei der O-Ecke des Vorhofes.“
Zuweisung: F
- Ass. 22701: FJ: „eB6V, F-Schicht im Brennofen bei d. Ostecke des Vorhofes.“
Zuweisung: F
- Ass. 22702: FJ: „eB6V, G-Niveau im NO-Raum am Hofe.“
Zuweisung: G
- Ass. 22703: FJ: „eB6V, H-Niveau im NO-Raum am Hofe.“
Zuweisung: H
- Ass. 22707: FT II, 28-29: „G-Fußboden, ...“; Planum: in einem der F-Räume, die sich östlich der G-Cella finden, als „b“ eingezeichnet.
FJ: „eC6V, Raum IV hinter der G-,Cella‘ unter dem F-Niveau.“
Bär 2003, 302: „In einem Raum hinter der östlichen Rückwand des G-Tempels.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22709: FT II, 28-29: „G-Fußboden, ...“; Planum: in einem der F-Räume, die sich östlich der G-Cella finden, als „d“ eingezeichnet.
FJ: „eC6V, Raum IV hinter G-,Cella‘, unter dem F-Niveau.“
Bär 2003, 302: „In einem Raum hinter der östlichen Rückwand des G-Tempels.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22710: FJ: „eC6V, Raum V im Backofen d. F-Schicht“
Zuweisung: F
- Ass. 22713: FT II, 33: „NO-Raum am Vorhof“; Profil: auf G-Fußboden als „b“ eingezeichnet (vgl. Abb. 2).
FJ: „eB6V, NO-Zimmer, G-Fußboden.“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 22988: FJ: „eB6V, NO-Raum der G-Schicht.“
Bär 2003, 302: „Im östlichen Nebenraum der G-Cella auf GF-Niveau.“
Zuweisung: G
- Ass. 22998: FJ: „eB6IV, G-Schicht NO-Raum.“
Zuweisung: G
- Ass. 23002: FJ: „eB6V, G-Schicht, NO-Raum.“
Zuweisung: G
- Ass. 23012: FJ: „eC6V, aus der sog. Cella des G-Tempels.“
Zuweisung: G
- Ass. 23014: FJ: „eC6V, aus der sog. Cella des G-Tempels.“
Zuweisung: G

- Ass. 23015: FJ: „eC6V, aus der sog. Cella des G-Tempels.“
Zuweisung: G
- Ass. 23024: FJ: „eC6V, F-Schicht über den östl. Räumen des G-Tempels.“
Zuweisung: F
- Ass. 23025: FJ: „eC6V, F-Schicht.“
Zuweisung: F
- Ass. 23062: FJ: „eB6IV, Nordostflügel des G-Baues.“
Zuweisung: G
- Ass. 23104: FT II, 196-197: „H-Cella, H-Schicht“; Planum: als „f“ vor der Nische in der Ostwand der Hauptcella eingezeichnet.
FJ: „eC6V, im Schutt der H-Schicht Ostecke der Cella H.“
Zuweisung: H
- Ass. 23107: FT II, 211: Profil: zusammen mit Ass. 23108-23110 (unter großen Steinen?).
FJ: „eC6V, G-Cella, Wasserstelle.“
Andrae 1922, 34 Abb. 3a und 51 Anm. 1: „Von drei unbehauenen Steinblöcken umgeben ... in den Fußboden eingelassen“ an der östlichen Wand des Kultraumes. Darüber stand, vermutlich auf einem Holzgestell, das große „Vorratsfaß“ Ass. 22624. In der Nähe standen weiterhin die „Rippenvase“ Ass. 23109 und die „kleinere Schüssel“ Ass. 23108 zusammen mit Hornbruchstücken, Knöcheln und möglicherweise Speiseresten. Bär 2003, 57: in den G-Boden eingelassen als Tropfgefäß, vgl. aber auch Bär 2003, 302, wo er darauf hinweist, daß die Funde ab März 1914 schon zu Schicht H gehören könnten, was für diesen Befund allerdings sehr widersprüchlich ist.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 23108: FT II, 211: Profil: zusammen mit Ass. 23107-23110 (unter großen Steinen?)
FJ: „eC6V, G-Cella, Wasserstelle.“
Andrae 1922, 34: in der Nähe von Ass. 23107.
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 23109: FT II, 211: Profil: zusammen mit Ass. 23107-23110 (unter großen Steinen?)
FJ: „eC6V, G-Cella, Wasserstelle.“
Andrae 1922, 34 Abb. 3b und 51: in der Nähe von Ass. 23107 und „... Wassergefäß des G-Kultraums ...“
Zuweisung: G (Bo)
- Ass. 23110: FT II, 211: Profil: zusammen mit Ass. 23107-23109 (unter großen Steinen?).
FJ: „eC6V, G-Cella, Wasserstelle, in 23109.“
Zuweisung: G (Bo)

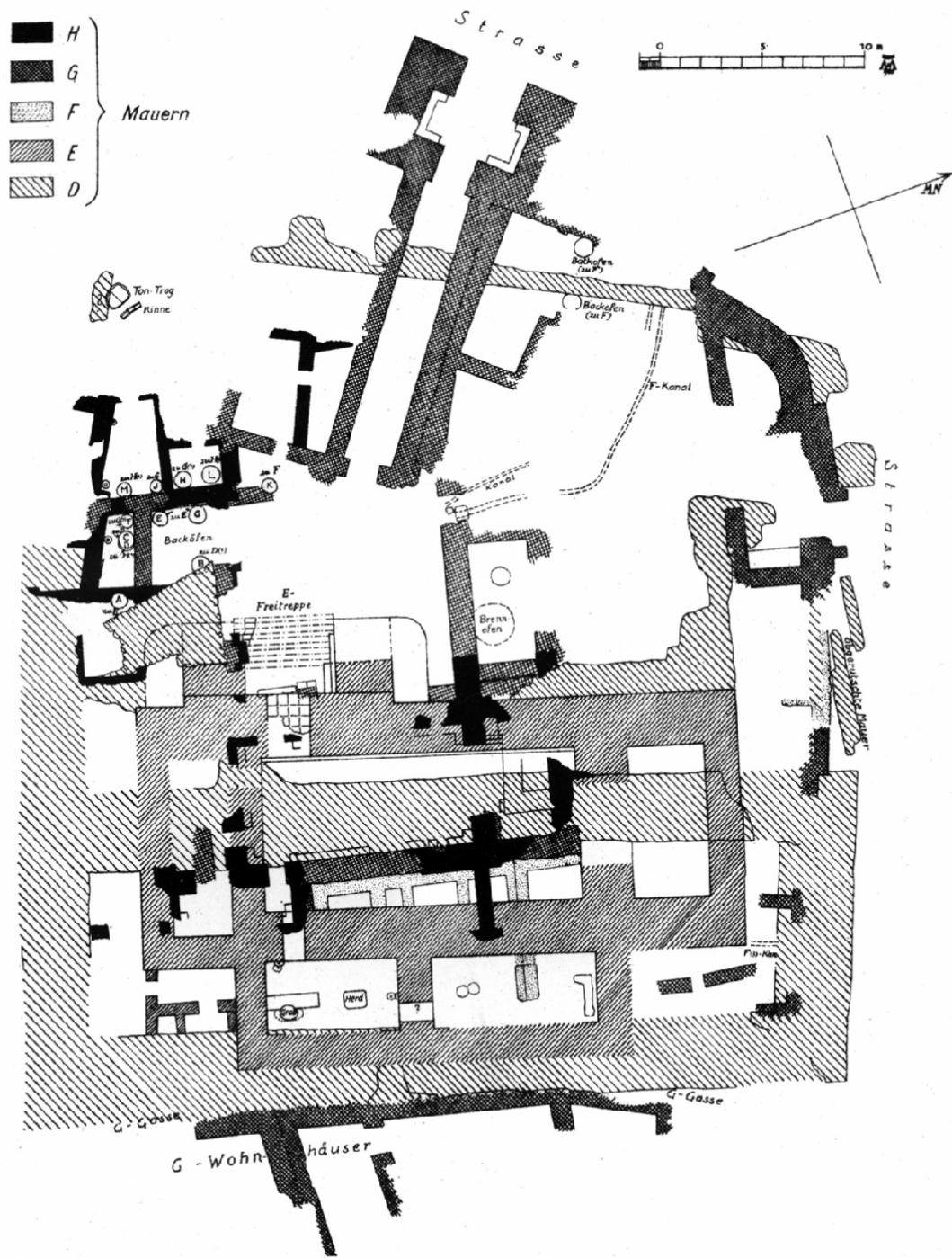


Abb. 1 Grundrisse der Schichten H-D (Andrae 1922, Taf. 5)

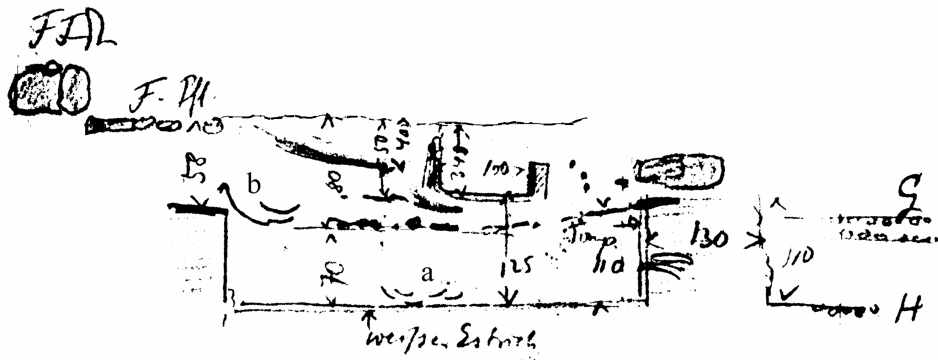


Abb. 2 Profilschnitt vermutlich durch den nordöstlich des Vorhofes gelegenen Raum mit dem „Brennofen“ (FT II, 33; a = Ass. 22714, b = Ass. 22713)

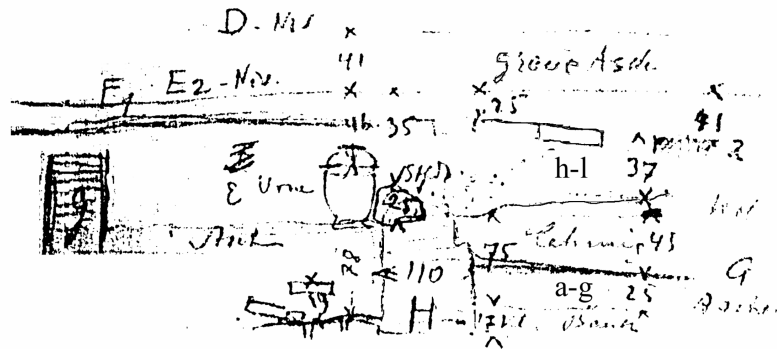


Abb. 3 Profilschnitt vermutlich im Bereich der Räume südwestlich des Vorhofes (FT II, 19; d-g = Ass. 22613a-d, l = Ass. 22629)

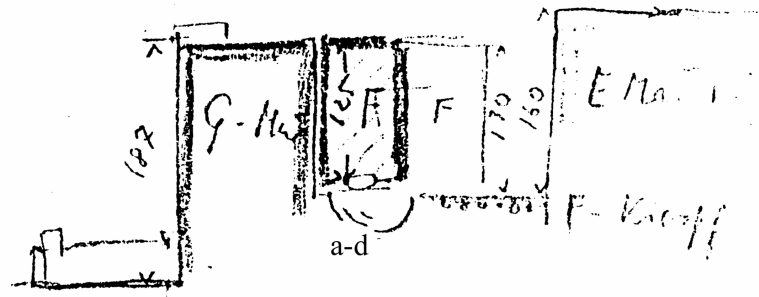


Abb. 4 Profilschnitt vermutlich von W nach O durch den zweitnördlichsten Raum der F-zeitlichen Raumreihe, die sich östlich an die Cella anschließt (FT II, 14; d = 22660)

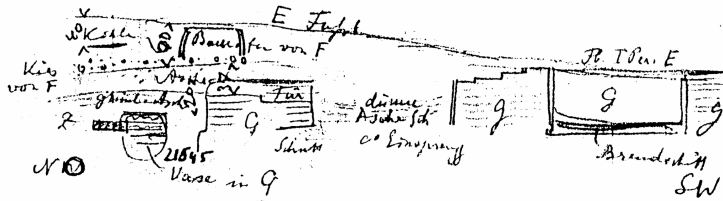


Abb. 5 Profilschnitt durch das westliche Ende des Korridors und Ofen der Schicht F (FT I, 202; Ass. 21645)

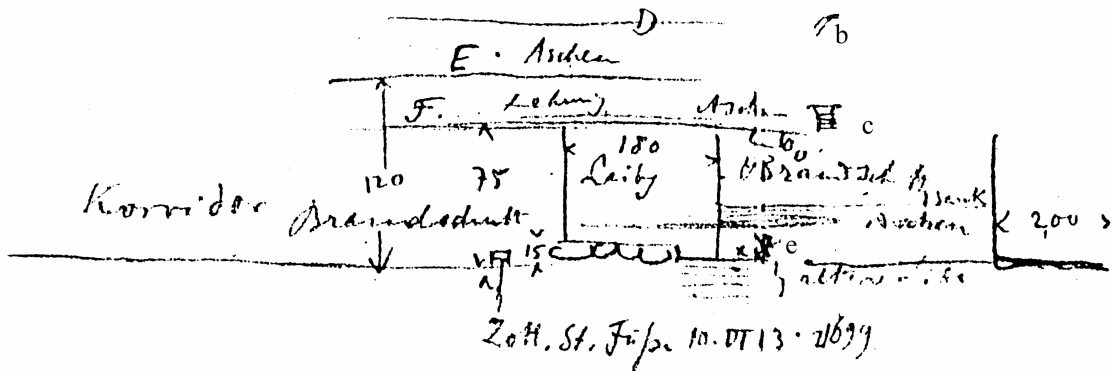


Abb. 6 Idealisierter Profilschnitt durch eine der Laibungen des nordwestlichen Eingangs des Korridors (FT I, 219; b = 21706, c = Ass. 21705, e = Ass. 21734)

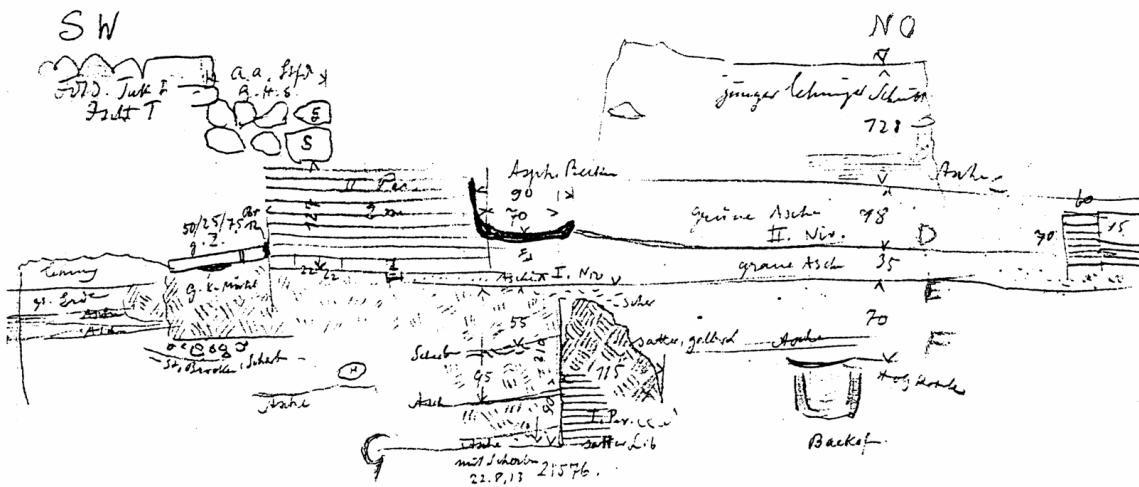


Abb. 7 „e B 7 I, Schnitt unter der NOFront d. T.N.I.T.“ (FT II, 191; Ass. 21576)

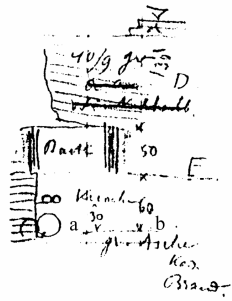


Abb. 8 Profilschnitt durch den Backofen an der G-zeitlichen NW-Außenmauer (FT I, 279; a = Ass. 21920, b = 21921)

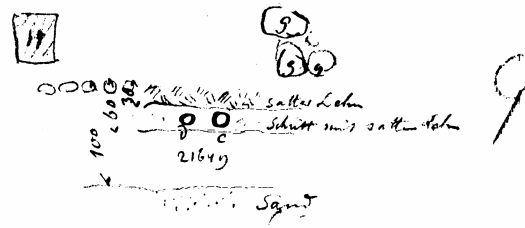


Abb. 9 Profilschnitt von W nach O im Bereich der Kanalmündung auf der Nordseite des Vorhofs (FT I, 209; c-d = Ass. 21649)

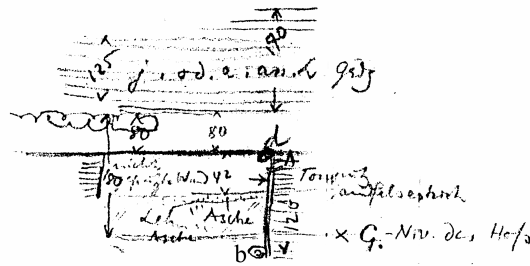


Abb. 10 Profilschnitt unter dem dreieckigen Steinfundament (FT I, 34; b = Ass. 22542)

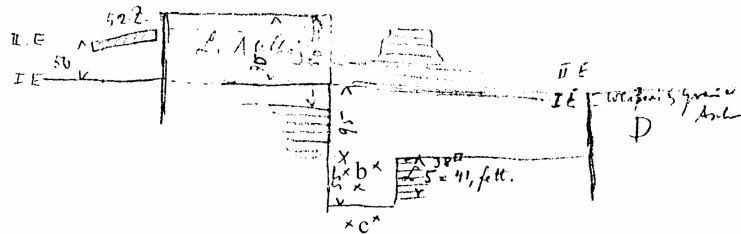


Abb. 11 „Aus der Cella E; Schnitt durch die Tür nach 4“ (FT I, 245; b = Ass. 21805, c = As. 21506)

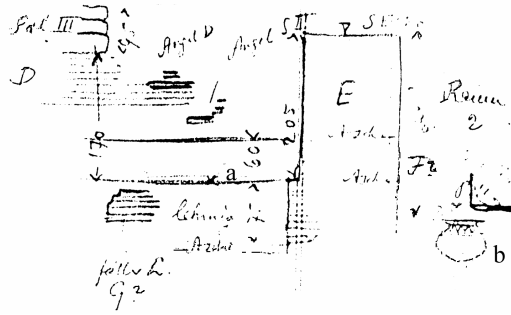


Abb. 12 Profilschnitt vermutlich im Bereich südöstlich der E-Cella
(FT I, 257; a = Ass. 21823, b = Ass. 21824)

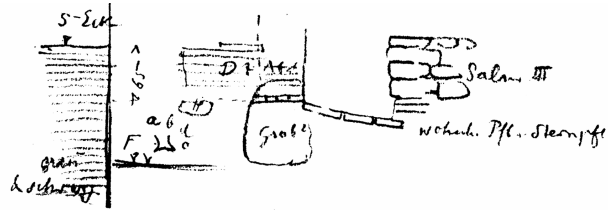


Abb. 13 „im einspringenden Winkel bei Südecke Urbau“
(FT I, 259; a-d = Ass. 21825)

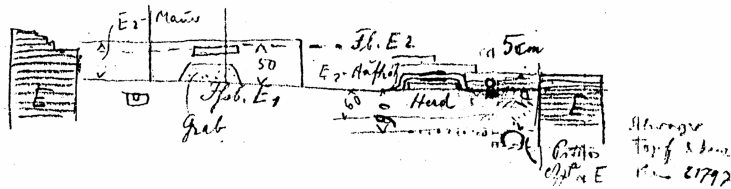


Abb. 14 E-Tempel „Aus Raum 3“
(FT I, 248; Ass. 21797, vgl. auch Bär 2003, 405)

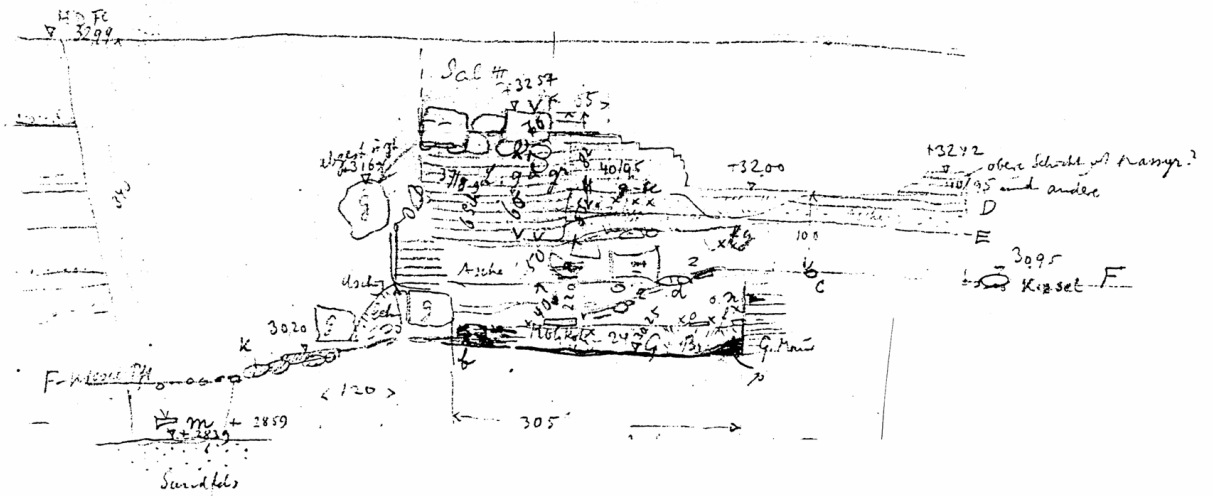


Abb. 15 „Nordostfront bei N-Ecke, Schnitt NO-SW“
(FT I, 263; e-u = Ass. 21879)

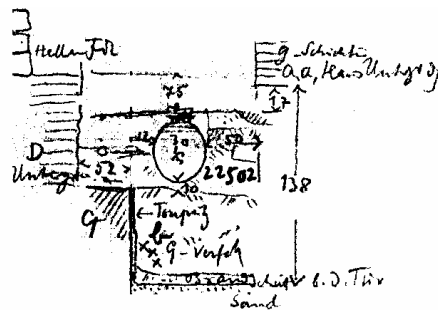


Abb. 16 Profilschnitt durch NS-verlaufende Langmauer der G-zeitlichen Wohnhäuser östlich des Tempels, nördlich des Durchgangs (FT I, 57; Ass. 22502)

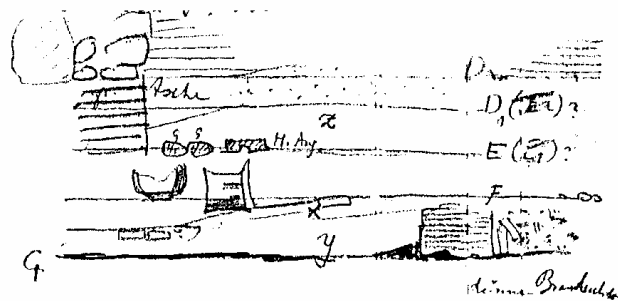


Abb. 17 „NO Flügel“ (FT I, 277; z = Ass. 21916)

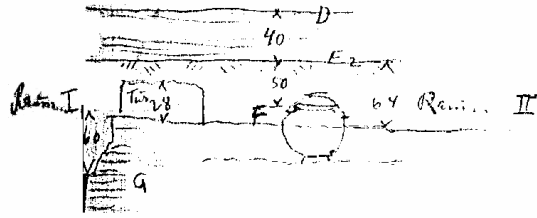


Abb. 18 Profilschnitt im Bereich der südwestlich des Vorhofes gelegenen Räume (FT II, 15; Ass. 22578)

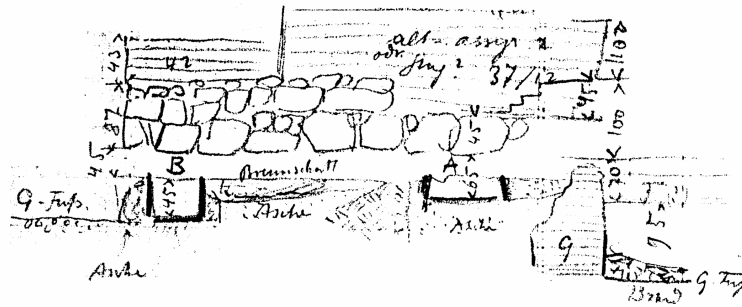


Abb. 19 Idealisierter Profilschnitt durch die Öfen A und B (FT I, 31-32)

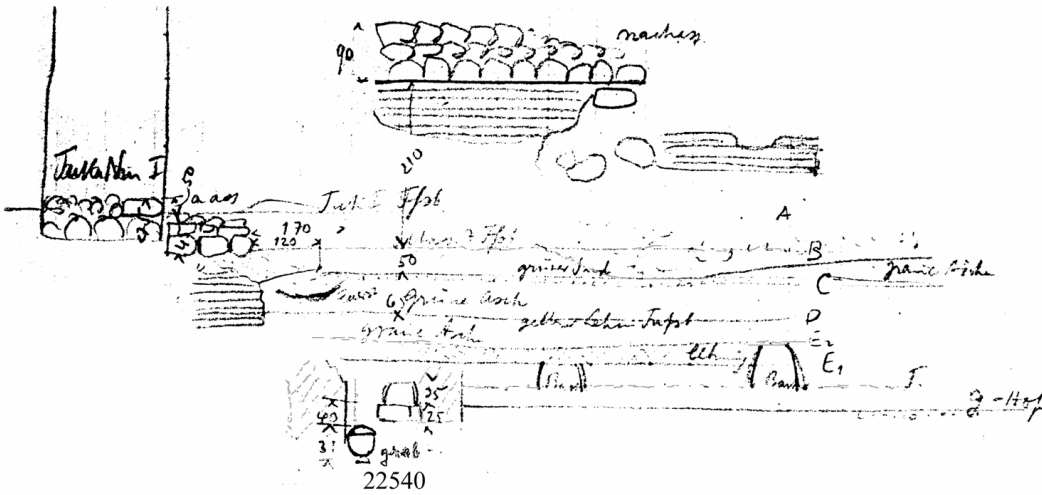


Abb. 20 Idealisierter Profilschnitt durch die Öfen C/D, E(?) und G(?) (FT I, 39; Ass. 22540)

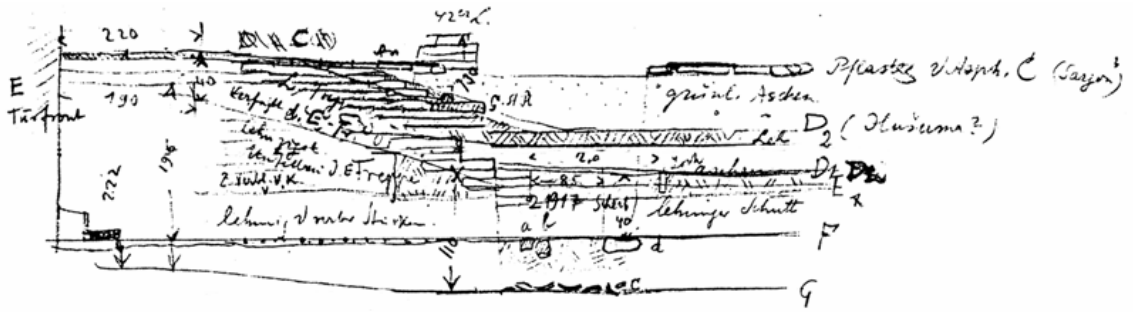


Abb. 21 Profilschnitt vermutlich durch den Vorhof und die E-Treppe
(FT I, 226; a-b = Ass. 21917)

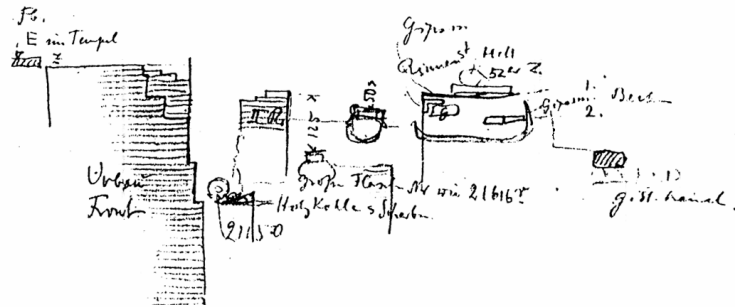


Abb. 22 Profilschnitt direkt vor der Front des E-Tempels
(FT I, 215; Ass. 21150)

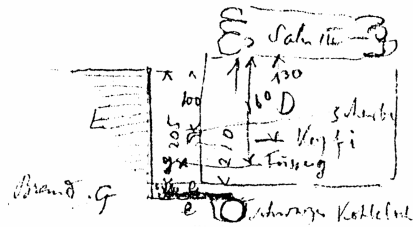


Abb. 23 Profilschnitt im Bereich der E-Cella (FT I, 246; e = Ass. 22030)

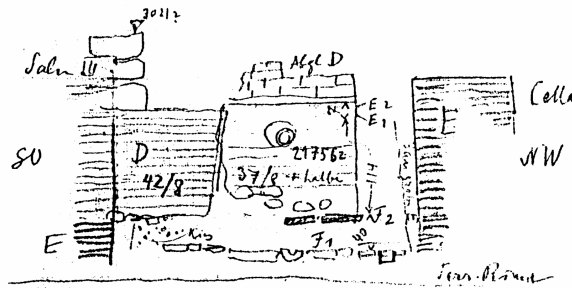


Abb. 24 Profilschnitt im Raum 4 des E-Tempels (FT I, 240; Ass. 21756)

